

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Far üert Da metter implants, semnar e cultivar l'üert es la paschiun da Hannes Graf. El es meidi e nüzza ja las forzas da la natüra per güdar a seis paziants. **Pagina 6**

Pro Senectute Seit über 100 Jahren setzt sich Pro Senectute für ältere Menschen ein. Die Stiftung weiss, wo Unterstützung notwendig ist und hilft ganz gezielt. **Seite 9**

Umfrage Die «Engadiner Post/Posta Ladina» befragte vier Einheimische, wie sie die Zwischensaison empfinden und ob ihnen etwas fehlt. **Seite 10**

Wie weiter mit der Bergeller Tagung?

Trilogie «Berggebiete – wohin?» – Basis für ein neues internationales Projekt?

JON DUSCHLETTA

Nach der Tagung ist vor der Tagung. Am Freitagabend ging im Bildungszentrum Salecina in Maloja die 3. Bergeller Tagung «Berggebiete – wohin?» zu Ende. Hans Weber, Geschäftsleiter der Cipra Schweiz, will die Idee nun weiterspinnen und damit einem Wunsch der rund 20 aktiven Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Bergeller Tagung nachkommen.

Diese hatten zum Abschluss der Tagung angeregt, das bisher regional aufgearbeitete Thema in einer internationalen Tagung aller sieben Mitgliedsländer der Alpenschutzkommission Cipra einfließen zu lassen. Weber will diese Idee nun dem nationalen Cipra-Vorstand schmackhaft machen. Zumal die Schweiz in den nächsten beiden Jahren turnusgemäß eine solche internationale Veranstaltung organisieren müsste.

Die Tagung «Berggebiete – wohin?» fand am Donnerstag und Freitag in Stampa und Maloja statt und widmete sich zum dritten Mal dem komplexen Themenkreis Berggebiete im Strukturwandel (siehe auch Samstagsausgabe). Hans Weber zog am Samstag, am Tag nach der Tagung, eine durchweg po-



Die 3. Bergeller Tagung ging der Frage nach, ob Kunst, Kultur und Architektur in Berggebieten Innovationen auslösen können, und wenn ja, wie solche aussehen können. Foto: Jon Duschletta

sitive Bilanz: «Sinn und Zweck einer solchen Veranstaltung ist es, die Menschen zu vernetzen, neue Produkte

und Projekte kennenzulernen und nicht zuletzt auch Neues anzustossen.» Diese Ziele habe die 3. Ber-

geller Tagung absolut erfüllt, so Hans Weber in seinem abschliessenden Rückblick. **Seite 3**

Mitwirkung erwünscht

In knapp drei Wochen bestellt Graubünden die Regierung und das Parlament für die nächsten vier Jahre. Was gilt es für die Wahl der fünf Regierungsräte und der 120 Grossräte zu beachten?

JON DUSCHLETTA

Die Wahlzettel für die Wahl am 10. Juni sollten mittlerweile in jeder Haushaltung von in Graubünden lebenden, stimmberechtigten Schweizerinnen und Schweizern eingetroffen sein. Stimmen und gewählt werden darf grundsätzlich, wer die eingangs erwähnten Voraussetzungen erfüllt und das 18. Altersjahr erreicht hat.

Im Gegensatz zu den Nationalratswahlen – die nächsten finden übrigens am 20. Oktober 2019 statt – gestalten sich kantonale Regierungsrats- und Grossratswahlen vergleichsweise einfach. Die Bündner Regierung besteht aus fünf Regierungsräten. Der entsprechende weisse Wahlzettel weist fünf leere Linien auf. Heisst, jeder und jede einzelne Stimmberechtigte kann maximal fünf gültige Namen auf den Wahlzettel schreiben, darf aber keinen Namen doppelt aufführen. Bei der in

Ein kunterbunter Strauss Natur

Biodiversität Um den Erhalt der Artenvielfalt zu fördern, hat die Uno den 22. Mai zum internationalen Tag der Biodiversität erklärt. Dass die Artenvielfalt bedroht ist, zeigt alleine schon ein Blick in die Schweiz. Rund 40 Prozent aller hier lebenden Säugetier- und Vogelarten sind bedroht, gar 75 Prozent beträgt dieser Anteil bei den Reptilien.

Ein viertägiges «Festival der Natur» greift Idee und Ziele des Uno-Aktionstags auf und bietet, auch im Engadin, diverse thematische Anlässe. (jd) **Seite 5**

Val Müstair decida davart investziuns

Radunanza cumünala L'Alpine Astro-Village «Lü Stailas SA» (AAV) as rechatta in fallimaint. Il cumün da Val Müstair vuol spordscher man per üna uschè nomnada liquidaziun quieta e propuona perquai da cumprar la parcella e l'abitacul dal center «Lü Stailas». «Che chi capita in ün ulteriur pass cun quista cumprita decida il suveran», manzuna Rico Lamprecht, president cumünal dal cumün da Val Müstair. A la radunanza cumünala da marcurdi, ils 30 mai, vain suottamiss a las votantas e'ls votants sper il rendaquint da la gestiun cumünala eir quels da las gestiuns dal Provedimaint electric Val Müstair, dal Center da sandà Val Müstair e da la Biosfera. Plünavant vain fatta la dumonda per duos credits per progets forestals ill'otezza da raduond 1,2 miliuns francs. (anr/afi) **Pagina 7**

Coros as preparan per la festa da chant

Rezia cantat In bundant trais eivnas ha lö a Chiavenna la festa da chant chantunala. 118 coros s'han annunzats per quist arrandschamaint. Tantar dad els eir 17 coros chi fan part a l'Uniu da chant dal district Engiadina-Bregaglia-Valle di Poschiavo-Val Müstair. Il Cor viril da Samedan ha surtut insembel cul Coro Eco del Mera da Chiavenna l'organisaziun da la festa da chant chantunala. «Rezia cantat dess d'vantar üna festa inschmanhabla per tuots», manzuna Lucretia Bäertsch, la presidenta da l'Uniu chantunala da chant dal Grischun. L'intent da quistas festas es tanter oter da promover l'amicizha tanter chantaduras e chantaduors. Eir il Cor viril d'Engiadina Bassa as partecipescha e prepara per la festa a Chiavenna üna premiera particulara. (anr/afi) **Pagina 7**

Pakete in der Infostelle aufgeben

Post In den nächsten vier Jahren entwickelt die Schweizerische Post ihr Poststellennetz weiter. Sie sucht den idealen Mix aus eigenbetriebenen Filialen und Partnerfilialen. Dabei steht insbesondere die Umsetzung von Partnerfilialen im Vordergrund. In Bever, La Punt Chamues-ch und S-chanf habe sich laut Carmen Lama, Verantwortliche regionale Kommunikation Ost der Schweizerischen Post, dieses Modell bewährt. Dort können die Dienstleistungen der Post jeweils in einer Volg-Filiale genutzt werden. Nun wird es in Zuoz ein neues Postangebot geben – in der Tourist Information. Nicht nur die Schweizerische Post ist von diesem Angebot überzeugt. Auch die Gemeinde und die Tourismusorganisation halten diese Lösung für sinnvoll. (mb) **Seite 9**



Am 10. Juni gehts um Köpfe. Foto: Jon Duschletta

Graubünden praktizierten Majorzwahl sind jene fünf Kandidaten mit den meisten Stimmen gewählt, die gleichzeitig auch das absolute Mehr erreichen.

Auch die Wahl des Grossen Rates wird nach dem Mehrheitswahlverfahren durchgeführt. Hier können aber nur Kandidatinnen und Kandidaten aus dem eigenen Wahlkreis gewählt werden. **Seite 5**



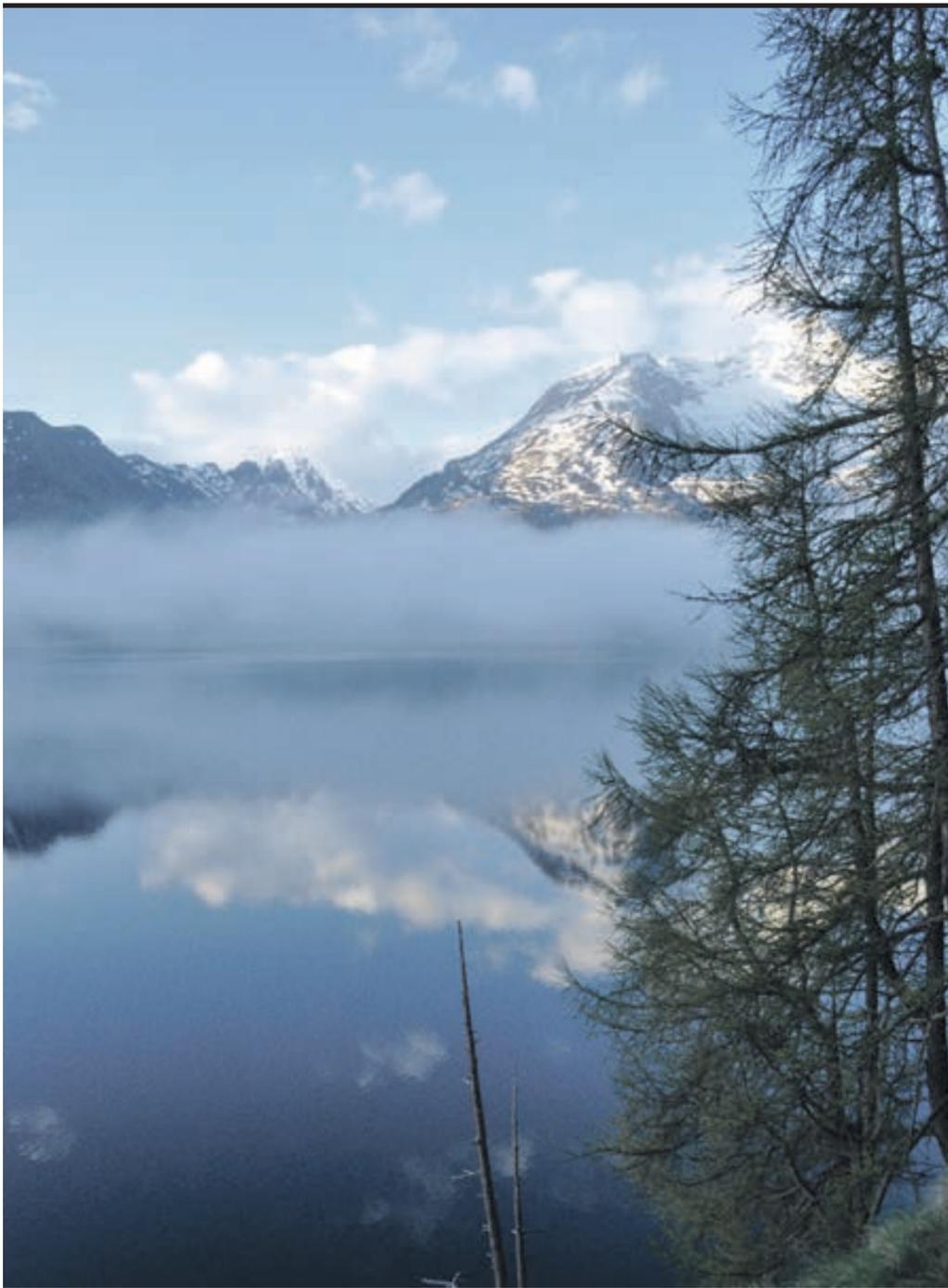
Anzeige

FEINS VOM DORF Unser Dorf zeigt seine Schokoladenseite.

Bäcker-Konditorin Anita Zbinden ist eine von mehr als 3000 lokalen Produzenten, die für Volg «Feins vom Dorf»-Produkte herstellen. Ihre handgemachten Udligenswiler Pralinés, Nidletäfel, Amaretti und caramellisierten Schokomandeln sind im Volg Udligenswil (LU) erhältlich. Entdecken Sie in jedem Volg andere «Feins vom Dorf»-Spezialitäten.

Volg. Im Dorf daheim. In Udligenswil zuhause.

Volg frisch und fründlich



Die Rückkehr der Malojaschlange

Dieses Naturschauspiel lässt niemanden kalt: Nach zwei regnerisch-kühlen Tagen schiebt sich am Pfingstmontag bei Sonnenaufgang ein Nebelband über den Silsersee: Die Malojaschlange ist zurück! (mcj) Foto: Marie-Claire Jur

Leserforum Kreis- und Regierungswahlen 10. Juni

Ladina Meyer in den Grossen Rat

Ladina Meyer stammt aus einer politischen Familie, ihre politische Motivation war ihr bereits in die Wiege gelegt. Sie ist verheiratet und hat zwei erwachsene Söhne und ist Mitglied der BDP Graubünden.

Sie hat sich schon sehr früh für die Politik interessiert. Mit 30 Jahren wurde sie in den Vorstand der Kreispartei gewählt und war auch Präsidentin des Oberengadins. Ladina Meyer war auch Grossrat-Stellvertreterin und Präsidentin des Bäuerinnen-Vereins Oberengadin. Während insgesamt acht Jahren war Ladina Meyer Mitglied des Gemeindevorstandes und während sie-

ben Jahren amtierte sie als Gemeindepräsidentin von Bever. Ladina Meyer ist und war seit Jahren in verschiedenen Kommissionen tätig, wie z. B. als Vorstandsmitglied der Spitex Oberengadin, Vorsitz der Kultur- und Kulturförderungskommission Oberengadin, Mitglied im ÖV Region Maloja. Seit 2014 ist sie OK-Präsidentin des Winter und Sommer Concours St. Moritz. Nebenbei unterrichtet Ladina Meyer wöchentlich als Fachlehrperson Restaurationsangestellte an der Gewerbeschule in Chur.

Die Schwerpunkte von Ladina Meyers Politik liegen darin, gute Rahmenbe-

dingungen für die Bereiche Tourismus, Kultur/Schule, Landwirtschaft, öffentlicher Verkehr sowie eine umsichtige, lösungsorientierte und konstruktive Politik im Oberengadin zu schaffen.

Ladina Meyer ist eine sehr tüchtige und engagierte Frau, sie kann ihre Meinung bestens vertreten. Sie hat Umgang mit Leuten aus aller Welt, ist vielseitig interessiert und hat bereits grosse politische Erfahrungen.

Ich bin überzeugt, dass sich Ladina Meyer im Grossen Rat für die Anliegen des Engadins einsetzen wird.

Ursula Crameri-Tschappu Pontresina

Miteinander statt gegeneinander

Unser Kanton steht in den kommenden Jahren vor gewaltigen demografischen und wirtschaftlichen Herausforderungen. Statt sich in dieser Situation zusammenzuraufen und gemeinsam die anstehenden Probleme zielgerichtet anzugehen, leisten wir uns peinliche Auseinandersetzungen zur Befriedigung von vermeintlichen Machtansprüchen um Regierungsratssitze. Dabei ist klar: In den letzten Jahren haben wohl alle relevanten Parteien sich bemüht, unseren Kanton einen Schritt voranzubringen. Die auf nationaler Ebene feststell-

baren hässlichen Auseinandersetzungen der politischen Parteien sind hier offensichtlich und erfreulicherweise nicht vorhanden. Umso mehr erstaunt es, dass bei den Regierungsratswahlen nun plötzlich ein Parteienstreit lanciert wird, der seinesgleichen sucht. Dabei scheut man offensichtlich auch vor grotesken Unwahrheiten nicht zurück. Die Stimmberechtigten unseres Kantons haben aber jetzt die grosse Chance, diesem Treiben ein Ende zu bereiten: Die massgebenden grösseren Parteien des Kantons sollen in der künftigen

Regierung vertreten sein und konstruktiv für die Bewältigung der anstehenden Herausforderungen zusammenarbeiten. Das heisst konkret: BDP, CVP, FDP, SP und SVP gehören mit je einem Vertreter in die zu wählende Regierung. Das entspricht den politischen Stärkeverhältnissen und lässt uns hoffen, dass in den kommenden Jahren Politik im Interesse des Kantons nicht gegeneinander, sondern miteinander gemacht wird.

Heinz Brand, Klosters Nationalrat & Parteipräsident SVP

Tückisches «Medikament» Alkohol

Gesundheit Manche Menschen greifen zu Alkohol, um psychische oder körperliche Leiden zu lindern. Am Nationalen Aktionstag zu Alkoholproblemen, am 24. Mai, machen die Bündner Organisationen der Suchtprävention und -beratung auf ihre Hilfsangebote aufmerksam. Denn Alkohol ist kein geeignetes Mittel, um Beschwerden zu lindern.

Aussagen von Betroffenen zeugen davon, wie gross der Leidensdruck sein kann. Alkoholkonsum helfe, Einsamkeit zu ertragen, schwierige Aufgaben am Arbeitsplatz zu meistern oder den Mut zu fassen, das Haus zu verlassen. Alkoholkonsum könne kurzfristig Stress- oder Angstzustände verringern und so die positive Erwartung an eine Wirkung verstärken. Dies begünstigt den langfristigen Konsum, der wiederum neue Angststörungen hervorrufen oder bestehende verstärkt – ein Teufelskreis. Sowohl die Angststörung als auch die Alkoholkrankheit beeinflussen den Verlauf und die Behandlung der jeweils anderen Erkrankung negativ.

Das Fazit von Fachleuten fällt nüchtern aus: Alkohol ist kein geeignetes Mittel, um Beschwerden zu lindern. Menschen mit einer psychischen Erkrankung oder Schmerzen gehen das Risiko ein, mit Alkoholkonsum eine Konsumstörung zu entwickeln oder das Grundleiden zu verschlimmern.

Wer bei sich, seinen Angehörigen oder Personen aus dem beruflichen Kontext ähnliche Symptome wahrnimmt, findet beim Blauen Kreuz Graubünden, bei den Psychiatrischen Diensten Graubünden sowie bei den regionalen Sozialdiensten Hilfe. Die kostenlosen, vertraulichen und unverbindlichen Informations- und Beratungsangebote zeigen mögliche Wege hin zu einer Veränderung in Richtung Gesundheit auf – für Betroffene jeden Alters, deren Angehörige und auch Fachpersonen. Wer lieber anonym bleiben möchte, kann sich auf dem Online-Portal SafeZone (www.safezone.ch) diskret beraten lassen, unter anderem mit Selbsthilfeschats, E-Mail-Beratung und informativen Foren. (Staka)

Begegnung schafft Bewegung

Buchpräsentation Am 1. Juni erscheint das neue Buch der Buchautorin und Journalistin Elisabeth Bardill. Die Männer und Frauen, die in diesem Buch vorkommen, setzen sich auf unterschiedliche Art und Weise für die Gesellschaft ein, im Verborgenen oder im Rampenlicht, auf der Kanzel oder in der Werkstatt. Die Autorin ist ihnen bei einem Anlass, im Zug oder Postauto begegnet oder ist mit ihnen als Berichterstatterin für eine Zeitung oder Zeitschrift ins Gespräch gekommen. Sie haben der Autorin Persönliches aus ihrem Leben erzählt.

Das Modell des bäuerlichen Lebens verschwindet in kleinen und grösseren Bergdörfern immer mehr. Gleichzeitig werden unsere Landschaften und Dörfer für viele andere Menschen zur Wahlheimat. Im Buch ist auch von Männern und Frauen die Rede, die genügend Vorteile im Bergkanton erkennen, seien es Arbeitsbedingungen, Verkehrswege, Sympathien oder das Familienleben auf dem Lande, was sie dazu bewegt, sich in einem Dorf anzusiedeln und einzurichten. Manchmal weist ihnen auch die grosse Liebe den Weg. Sie bringen Ideen, Bewegung und Veränderung in die jeweilige Dorfgemeinschaft. (Einges.)

Männer und Frauen – Verurzelt in Graubünden, edition bardill, Fr. 30.- ist in Buchhandlungen (u. a. Schuler-Buchhandlung in St. Moritz) oder direkt bei elbatenna@bluwin.ch oder Mitte 49, 7106 Tenna, 081 645 11 90 erhältlich.

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7736 Ex., Grossauflage 17323 Ex. (WEMF 2017)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
@Center, Stradun 404, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Bruder (mb), Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Roger Metzger (rm), Muriel Wolfsberg (mw) Praktikantin, Evelyn Priscilla Brunner (eb) Praktikantin
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Technische Redaktion: Bea Müller (bm)

Freie Mitarbeiter:
Ursula Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan Kiener (skr), Erna Romerli (ero), Katharina von Salis (kvs)
Korrespondenten:
Susanne Bonaca (bon), Eduard Hauser (eh), Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chiogna (cch), Othmar Lässer (ol), Heini Hofmann (hh), Benedict Stecher (bcs), Gian Marco Crameri, Annina Notz, Jaqueline Bommer, Ruth Pola, Eugenio Mutschler, Romedi Arquint, Sabrina von Elten

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (sda)
Agentura da Noviteds rumauntscha (ANR)

Inserate:
Gammeter Media Weremarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00,
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch
Verantwortlich: Andrea Matossi

Abo-Service:
Meinrad Schlumpf, Telefon 081 837 90 80
abo@engadinerpost.ch

Abonnementspreise Print:
Inland: 3 Mte. Fr. 116.- 6 Mte. Fr. 140.- 12 Mte. Fr. 197.-
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.-
Einzelverkaufspreis: Fr. 1.90

Abonnementspreise Ausland:
3 Mte. Fr. 145.- 6 Mte. Fr. 211.- 12 Mte. Fr. 334.-

Abonnementspreise EPdigital
Inland: 3 Mte. Fr. 116.- 6 Mte. Fr. 140.- 12 Mte. Fr. 197.-
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.-

Abonnementspreise Kombi (EPdigital und Print):
Inland: 3 Mte. Fr. 166.- 6 Mte. Fr. 202.- 12 Mte. Fr. 288.-
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 30.-

Abonnementspreise Ausland:
3 Mte. Fr. 195.- 6 Mte. Fr. 273.- 12 Mte. Fr. 425.-
alle Preise inkl. MwSt.

Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung. Abovergütung ab einer Abwesenheit von einem Monat.

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

Veranstaltungen

19. Silser Hesse-Tage

Sils Von Donnerstag, 14. Juni bis Sonntag, 17. Juni finden im Hotel Waldhaus die traditionellen Silser Hesse-Tage statt. Eröffnet werden die Hesse-Tage mit dem Vortrag «Glanzvolle Dunkelheit im Werk von Hermann Hesse» von der deutschen Georg-Büchner-Preisträgerin Sibylle Lewitscharoff. In den folgenden Tagen gibt es zahlreiche Vorträge sowie eine Führung durch das Nietzsche-Haus mit Peter André Bloch. (pd/ep)

Laudinella Kulturtage

St. Moritz Vom 10. – 15. Juni finden die Laudinella Kulturtage statt: eine Mischung aus klassischer Musik, kulinarischen Freuden, spannende Präsentationen und einer an Giovanni Segantini gewidmeten Ausstellung. (Einges.)

www.laudinella.ch/package/laudinella-kulturtage/

Die ganze Zeitung auf handlichen 18,5 x 24 cm? Ja!

Weitere Informationen und Abopreise unter www.engadinerpost.ch/digital



Engadiner Post
POSTA LADINA

Aus Kleinem entsteht oft Grosses

3. Bergeller Tagung präsentierte Vorzeige-Kulturinitiativen aus dem Bergell und Puschlav

Dem Referat von Architekturprofessor Gion A. Caminada am ersten Tag der Bergeller Tagung folgte am zweiten Tag die Auseinandersetzung mit lokalen Kulturinitiativen. Hinter deren Erfolg stehen nicht selten Zweitheimische.

JON DUSCHLETTA

Veronika Rall, Miriam Cahn oder auch Cornelia Müller. Diese drei Frauen nennen sich Kulturvermittlerin, Künstlerin oder Kulturschaffende. Allen drei ist aber gemeinsam, dass sie sich, dem Lockruf der Berge folgend, im Bergell oder Puschlav niedergelassen haben und sich hier in ihrem Wirken von Natur, Kultur und Geschichte der Region inspirieren lassen. Spannende Projekte und neue Sichtweisen sind so, heute wie früher, garantiert. Alle drei haben sie sich in die 3. Bergeller Tagung eingebracht, im Podium am Donnerstag mitdiskutiert oder am Freitag ihre neuesten Projekte vorgestellt.

Kultur im Austausch

Beispielsweise Cornelia Müller. Welche oder welcher Einheimische wäre wohl auf die verwegene Idee gekommen, komplexen, experimentellen Free Jazz im beschaulichen Puschlav zu verorten? Und wer den Mut? Es gab niemanden, es brauchte den Impuls von aussen. Der kam mit Cornelia Müller, die in den 1990er-Jahren in Berlin lebte. Der Umstand, dass sie durch eine Erbschaft zu Geld und einem Haus im Puschlav kam, führte sie ins Südtal. Sie kam, sah und blieb.

1999 organisierte sie über den Aufenthaltstag in einem Zelt am See bei Le Prese das erste Uncool-Festival. Bis 2012 führte sie das Festival unbeirrt und trotz schwieriger Finanzmittelbeschaffung weiter, dann war auch ihr privates Erbe der Idee geopfert. Ihr Antrieb aber war damals wie heute der gleiche: «Das ländliche Puschlav stellt Elektrizität her für die Stadt, Spaghetti, Kräuter, Fleisch oder auch Wein, bekommt aber im Austausch wenig zurück.» Das empfand und empfindet sie als ungerecht und sagt deshalb: «Das Tal hat es besser verdient, es verdient Kultur im Austausch.» So präsentierte Cornelia Müller am Freitag im



Mit viel Herzblut beweisen Kulturschaffende in den peripheren Seitentälern (im Bild das obere Bergell von Promontogno aus gesehen) immer wieder, dass spannende Kulturprojekte nicht an ein urbanes, städtisches Umfeld gebunden sind. Auch wenn der Impuls dazu auch mal von dort kommt. Foto: Jon Duschletta

Rahmen der 3. Bergeller Tagung «Berggebiete – wohin?» im Ferien- und Bildungszentrum Salecina in Maloja ihre neuen Projekte. 2013 legte sie ihr Uncool-Festival auf Eis, vorübergehend, wie sie sagt, und startete mit dem Folgeprojekt «Artists in Residence». Zeitgenössischen Musikern und Kunstschaffenden bietet sie jeweils dreiwöchige Kreativaufenthalte in Poschiavo an. Diese wiederum bedanken sich mit einem abschliessenden Gratiskonzert. Das neueste Kulturprojekt aus dem Hause Cornelia Müller heisst «Accademia di oggi». Es ist ein erfolgreich angelaufener, einjähriger Mal-Workshop mit Lucka Bertschinger, ausgerichtet für Kinder und Erwachsene, und auf der Lehre Arno Sterns beruhend.

Bergell: Kultureller Hotspot

Kultur macht leisere Schlagzeilen als polternde Steine. Darum weiss nie-

mand besser als die zahlreichen Kulturschaffenden und Kulturvermittelnden im Bergell. 2012, vor sechs Jahren, wurde hier der Verein Progetti d'arte in Val Bregaglia gegründet. Mann der ersten Stunde war der einheimische Architekt Davide Fogliada aus Castasegna. «Anlässe wie die Bergeller Tagung führen uns vor Augen, wie wichtig ein gutes Netzwerk gerade im Kulturbereich ist und auch, wie wichtig der Draht zur einheimischen Bevölkerung ist», so Fogliada.

Nach erfolgreichen Projekten wie «Arte Hotel Bregaglia» oder «Arte Albigna» bereitet der Verein aktuell die «Arte Castasegna» vor. Eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Grenzort Castasegna, welche am Wochenende des 16. und 17. Juni beginnt.

Bloggerin Veronika Rall

Eine Zugezogene ist auch die Wissenschaftlerin und Journalistin Veronika

Rall. Zwar kannte sie das Bergell schon von früher und besitzt hier auch eine Wohnung. Den Schritt, ansässig zu werden und «jetzt etwas ganz anderes zu tun», wagte sie aber erst im letzten Sommer. Aus ihrer universitären Zeit in Zürich heraus ist Ralls Idee entstanden, Studierende von der Stadt aufs Land zu locken. Bewerbstelligen will das die fleissige Bergell-Bloggerin mit dem Projekt «Bergakademie».

«Ich will Events mitorganisieren, Kultur vermitteln und interessante Veranstaltungen ins Tal holen», sagt sie. Die «Bergakademie» sei zurzeit noch ein Pilotprojekt mit diversen Hindernissen, ein grosses offenes Feld, nicht zuletzt der Finanzierung wegen. Rall nutzte die Bergeller Tagung geschickt, um für ihre Idee zu weibeln und weitere Unterstützer für diese zu gewinnen. «Denn Bildung ist ein zentrales Anliegen», sagt sie und macht sich auf «zur Suche nach Dingen, die uns auch

abseits von Tourismus und Landwirtschaft weiterbringen».

Keine 4. Bergeller Tagung geplant

Cipra-Geschäftsleiter Hans Weber sah in der dritten und vermutlich letzten Bergeller Tagung (siehe Frontartikel) zwei wichtige Aspekte der Kultur bekräftigt: «Einerseits die Kultur als eigentliche Plattform für Auseinandersetzungen mit der Thematik und als Auslöser spannender Projekte. Andererseits aber auch Kultur als identitätsstiftender Teil zur Lösung der Frage nach einer nachhaltigen Entwicklung von Berggebieten.» Dabei habe sich das Ferien- und Bildungszentrum Salecina in Maloja einmal mehr als idealer Ort für derartige Anlässe bewiesen. Zumal Kultur die Leute berühre und Kulturvermittlung eine Herzensangelegenheit sei, so Weber abschliessend.

Weitere Infos: www.uncool.ch, www.arte-bregaglia.ch, www.arte-castasegna.ch, www.veronikarall.ch oder www.bergell-blog.ch

Kältetrichter und erste Hybrid-Kollektor-Anlage

Silvaplana Dieser Tage wurde an einer Böschung am östlichen Dorfeingang von Silvaplana die laut Ersteller Caotec erste Hybrid-Kollektor-Anlage im Oberengadin fertiggestellt und in Betrieb genommen. Bauherr und Initiator ist der pensionierte Elektrofachmann Aldo Puorger.

Die Anlage umfasst 20 Paneele zu 1,6 m². Diese bestehen je aus einem Photovoltaikmodul und, darunter angeordnet, einem solarthermischen Absorber. Sie produzieren entsprechend gleichzeitig warmes Wasser und Strom. Letzteren braucht Aldo Puorger selbst für die Elektrobodenheizung und das Warmwasser in seinem Wohnhaus «Sutot ils larschs» oder sie wird ins Netz eingespeist. Mit dem warmen Wasser soll die Erdsondenanlage unterstützt werden, denn er hat für die Heizung des 2010 erbauten Nachbarhauses «Sper l'ovetta» eine Wärmepumpenanlage mit drei Bohrungen von je 130 Metern Länge erstellen lassen.

Inzwischen hat Aldo Puorger festgestellt, dass die Stromkosten für die



Pensioniert und erfinderisch: Aldo Puorger vor der neuen Anlage.

Foto: Katharina von Salis

Wärmepumpe jedes Jahr gestiegen sind. Das erklärt sich aus den Kältetrichtern, die sich nach und nach um jede Bohrung bilden und damit deren Wirkungsgrad verringern – schliesslich wird daraus dem Boden ja Wärme entzogen. In wärmeren Gegenden, in welchen im Sommer nicht geheizt werden muss, wird im Sommer dem Boden auf natürliche Weise wieder Wärme zugeführt, was diese Entwicklung etwas vermindern kann.

Im Oberengadin hingegen wird praktisch ganzjährig geheizt, und so kann dieser Prozess kaum stattfinden. Es muss also stärker gepumpt werden, was entsprechend mehr Strom braucht. Durch die Wärmezufuhr aus der neuen Anlage sollte sich der Untergrund besser regenerieren können. Gut möglich, dass sich dieses Vorgehen auch für andere Wärmepumpenanlagen im Engadin empfiehlt, besonders da, wo relativ viele Bohrungen nahe beieinander abgeteuft worden sind. Entsprechend ist Aldo Puorger gespannt auf seine nächsten Elektrizitätsrechnungen. (kvs)

Veranstaltung

Querflöten-Workshop mit János Bálint

Samedan Von Freitag bis Sonntag, 15. bis 17. Juni, findet an der Academia Engiadina ein Querflöten-Workshop statt. Neben den Musiklehrern der Musikschule Oberengadin, Stefano Sposetti, Flaviano Rossi und Miriam Cipriani, ist auch der ungarische Soloflötist János Bálint als Gastdozent mit von der Partie. Er ist seit 2000 Soloflötist des Orchesters der Ungarischen Nationalphilharmonie und seit 2003 Professor für Flöte an der Hochschule für Musik Detmold.

Der Workshop sieht verschiedene Programmpunkte für das Flötenorchester vor. Am Samstagabend um 20.30 Uhr findet in der Sela cumünela in Samedan ein Querflötenkonzert mit János Bálint statt. Am Sonntag wird gleichenorts um 16.00 Uhr das Abschlusskonzert des Querflötenorchesters gegeben. (Einges.)

Anmeldungen nimmt Schimun Caratsch unter schimun63@bluewin.ch entgegen.

Celerina
Chesa Suot Crasta Palü
Zu vermieten in Dauermiete:
4½-Zimmer-Wohnung
Sonniger Balkon, Keller.
Fr. 2200.- inkl. NK und 2 Garageplätze
Auskunft 079 307 81 20

Neues zwischen Maloja, Müstair und Martina
Engadiner Post
POSTA LADINA

IN DIE REGIERUNG 10. JUNI 2018



MARIO CAVIGELLI (BISHER)
MARCUS CADUFF

SERIOUS CIVIL VOICES



Für Menschen, die kein Obdach mehr haben.

HEILS-ARMEE

FDP
Die Liberalen

Regierungsrat
Christian Rathgeb
Bewährte Leidenschaft für Graubünden.

Regierungsratswahlen am 10.6.2018
www.christian-rathgeb.ch

bisher



Grossratswahlen 10.6.2018
Kreis Oberengadin



Heidi Clalüna BISHER als Grossrätin
Martin Aebli BISHER als Grossrat
Ladina Meyer-Ratti als Grossrätin

Bürgerlicher Fortschritt

BDP
PBD
Grossräten | Grünen | Ligen

Die Lungenliga in Ihrer Nähe

Werden Sie jetzt Mitglied!
www.lungenliga.ch



ES VERGEHT KEIN ABEND, OHNE DASS ER TRINKT
Wir unterstützen Sie!

Kontaktieren Sie uns:
0800 104 104
www.suchtschweiz.ch

SUCHT | SCHWEIZ

Mitreden

Engadiner Post
POSTA LADINA

Terre de surprise



Jedes Kind dieser Welt hat das Recht, Kind zu sein. Ganz einfach. www.tdh.ch

Terre des hommes
Kindhilfe weltweit

Zu gewinnen: 2 x 2 Bahnfestival-Pässe



Leserwettbewerb

Bahnfestival

9./10. Juni 2018 in Samedan und Pontresina

Feiern Sie mit dem Oberengadin 10 Jahre UNESCO-Welterbe-RhB. Am Bahnfestival in Samedan und Pontresina erwarten Sie zwei Tage ganz im Zeichen der Eisenbahn, bei denen Spiel und Spass nicht zu kurz kommen. Während des Bahnfestivals wandeln sich die weiten Hallen des Depots Samedan in eine gemütliche Festwirtschaft und am Samstagabend bieten sie die einzigartige Kulisse für das grosse Jubiläumfest mit Live-Coverband. In Pontresina erwartet Sie der Welterbemarkt mit regionalen Köstlichkeiten. Mehr Infos unter: www.rhb.ch.

Die «Engadiner Post / Posta Ladina» verlost zu diesem Anlass 2 x 2 Bahnfestival-Pässe.
Mit dem Pass reisen Sie am Wochenende vom 9. und 10. Juni 2018 ab einem beliebigen RhB-Bahnhof nach Samedan oder Pontresina und zurück. Machen Sie mit am «Engadiner Post / Posta Ladina»-Wettbewerb und mit etwas Glück gewinnen Sie zwei Pässe.

Name / Vorname

Adresse

PLZ / Ort

Tel.

Abo-Nr.

Einsenden bis am Freitag, 25. Mai 2018 (A-Poststempel) an:
Gammeter Media, Bahnfestival RhB, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Engadiner Post
POSTA LADINA

Traurig?

Ein Gespräch hilft.
Anonym und vertraulich.
Rund um die Uhr.

Beratung per Mail/Chat: www.143.ch

Tel 143
Die Dargebotene Hand

Spendenkonto 30-14143-9

Wir helfen mit Herz!

Retten
Lehren
Helfen
Betreuen



s+samariter.ch

Sie sind der Fels in der Brandung!

Unsere hochqualifizierten Ordnungsdienst-Teams sorgen mit ihrer markanten Präsenz an diversen Anlässen, auf Schulhöfen, in Einkaufsstrassen, Parkanlagen, Quartieren usw. für Sicherheit, Ruhe und Ordnung. Oft können gefährliche Situationen mit psychologisch und taktisch richtigem Auftreten entschärft werden. Doch im Ernstfall wird gefährdeten Personen kompromisslos Hilfe geleistet.

Als zukünftiger

Ordnungs- und Revierbewachungs-dienst-Spezialist im Raum St. Moritz und Umgebung

werden Sie bei uns in körperlicher und psychologischer Hinsicht laufend geschult, so dass Sie Szenarien mit Aggressionen verhindern und unbeteiligte oder bedrohte Personen schützen lernen. Zudem nehmen Sie im Bereich Revierbewachung Einsatzaufgaben wie Über-/Bewachungen, Deeskalation, Zugangs- und Personenkontrolle, Personen-/Effektendurchsuchung, Personenanhaltung, Erste Hilfe, Ereignismeldung und Ereignisrapportierung wahr.

Wir wenden uns an junge, sportliche Persönlichkeiten mit einer abgeschlossenen Beruflehre (oder einer gleichwertigen Ausbildung) und einem einwandfreien Leumund. Sie können sich mit Uniformen identifizieren, sind pflichtbewusst und zuverlässig und verfügen über ein eigenes Fahrzeug.

Sicherheit hört nie auf, deshalb setzen wir Ihre Bereitschaft zu unregelmässigen Arbeitszeiten, Wochenend- und Nachteinsätzen voraus. Dazu kommen intensive Weiterbildungen und regelmässige Sporttrainings.

Möchten Sie gerne unser neuer Fels in der Brandung werden? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen.

Securitas AG
Frau Nicole Wildhaber
Kalchbühlstrasse 40
7000 Chur
058 910 23 23
chur@securitas.ch



Fotowettbewerb

Mitmachen & gewinnen!

Thema «Zwischensaison» Einsendeschluss: 27. Mai 2018 Infos: www.engadinerpost.ch

Fotoapparat zu gewinnen!



Engadiner Post
POSTA LADINA



Eine Stimme ist eine Stimme

Wie wird am 10. Juni gewählt? Was ist erlaubt und was nicht?

Am 10. Juni wird der 120-köpfige Bündner Grosse Rat und auch die fünfköpfige Bündner Regierung für die nächste vierjährige Amtsperiode gewählt. Eine Anleitung für das Wahlprozedere.

JON DUSCHLETTA

Mitwirkung erwünscht. An der letzten Erneuerungswahl des Bündner Grossen Rates und der Regierung im Frühling 2014 beteiligten sich überraschende 43 Prozent der Stimmberechtigten. Ob dies am 10. Juni bei der neuen Ausmarchung der Zusammensetzung von Parlament und Regierung wieder der Fall sein wird, wird sich in drei Wochen zeigen.

Spätestens dann wird auch ersichtlich sein, welche Auswirkungen der Untereingadiner Baukartellskandal auf die Wahlbeteiligung und auf die persönlichen Wahlergebnisse – vorab jener der Regierungskandidaten – haben wird. Weil vier von sechs Regierungskandidaten direkt oder indirekt vom Bauskandal betroffen sind, hat der Präsident der Bündner Grünliberalen Partei, Gaudenz Bavier, kürzlich in einem Leserbrief in der «Südostschweiz» gar die Verschiebung der Wahlen gefordert. Und zwar, bis der Fall lückenlos aufgedeckt sei. Die Forderung Baviers dürfte allerdings politisch verpuffen.

Zur Wahl des Grossen Rates

In 39 Wahlkreisen der mittlerweile noch elf Bündner Regionen ist die stimmberechtigte Bevölkerung aufgerufen, ihre Vertreterinnen und Vertreter in 120-köpfige Parlament nach Chur zu wählen. Der Grosse Rat als gesetz-



Das Ausfüllen der Wahlzettel für die Neubesetzung von Regierung und Grosse Rat ist einfach und schon fast selbsterklärend.

Foto: Jon Duschletta

gebende Behörde wird im Mehrheitswahlssystem, dem Majorzverfahren, mit absolutem Mehr gewählt. Gewählt sind demnach jene Kandidaten mit der höchsten Stimmzahl. Weil kleinere Parteien durch das Majorzverfahren eher benachteiligt werden, fordern diese immer wieder den Wechsel zum Proporz- oder Verhältniswahlverfahren.

Der Grosse Rat ist zudem in politische Fraktionen gegliedert. Um eine solche Fraktion bilden zu können, bedarf es dem Zusammenschluss von fünf Ratsmitgliedern. Gewählt wird der Grosse Rat für eine nächste, vierjährige Amtszeit. Diese beginnt mit dem ersten Tag

der Augustsession 2018 und endet am selben Tag im Jahre 2022.

Auch Regierungswahl ist Kampfwahl
Wie der Grosse Rat wird auch die fünfköpfige Bündner Regierung im Majorzverfahren gewählt. Deren Amtsdauer beträgt ebenfalls vier Jahre, beginnt aber am 1. Januar 2019 und endet am 31. Dezember 2022.

Nach dem Rücktritt der bisherigen BDP-Regierungsrätin Barbara Janom-Steiner und des bisherigen SP-Regierungsrates Martin Jäger kämpfen neu der parteilose Linard Bardill, Marcus Caduff von der CVP, Peter Peyer (SP) und Walter Schlegel (SVP) um die beiden frei-

werdenden Sitze in der Regierung. Der Wiederwahl stellen sich die Regierungsräte Mario Cavigelli (CVP), Jon Dominic Parolini (BDP) und Christian Rathgeb (FDP).

Die «Engadiner Post/Posta Ladina» hat den Kandidatinnen und Kandidaten des Grossen Rates und auch den Regierungskandidaten im Vorfeld jeweils vier Fragen gestellt und die Antworten dazu in einer mehrteiligen Wahlserie vorgestellt. Zudem wurde in der Samstagsausgabe vom 5. Mai die spannende Ausgangslage vor den Wahlen im EP/PL-Einzugsgebiet aufgezeigt. So kommt es bei der Grossratswahl mit Ausnahme der Kreise Bergell und Sur-

Tasna in allen Südbündner Wahlkreisen zu Kampfwahlen.

Was ist erlaubt, was nicht?

Anders als beispielsweise bei Nationalratswahlen ist das Wahlprozedere bei kantonalen Wahlen vergleichsweise einfach. Kein kompliziertes Ausfüllen der Wahlzettel mit kumulierten, also doppelt aufgeführten Kandidatenamen, panaschierten, parteiübergreifenden Kunststückchen oder der Streichung von Kandidaten aus vorgedruckten Parteiwahllisten.

Bei der Wahl der fünf Bündner Regierungsräte – aktuell tritt keine Frau zur Wahl an – können maximal fünf Namen auf die Wahlliste geschrieben werden. Doppelt aufgeführte Namen sind ebenso ungültig wie Namen nicht wählbarer Personen, unleserlich geschriebene oder nicht klar bezeichnete Namen.

Grundsätzliche Bedingung ist, dass die aufgeführten Namen korrekt, handschriftlich und ausschliesslich auf den amtlichen Wahlzetteln aufgeführt sind. Gewählt werden kann im Voraus schriftlich per Postversand oder mittels Briefeinwurf an den dafür vorgesehenen gemeindeeigenen Briefkästen oder aber am Wahlwochenende selbst an der Wahlurne der jeweiligen Heimatgemeinde. Wählbar und wahlberechtigt sind urteilsfähige Schweizer Bürgerinnen und Bürgerinnen mit politischem Wohnsitz im Kanton Graubünden, welche das 18. Lebensjahr erreicht haben.



Unter www.engadinerpost.ch erklärt ein Wahlvideo der Bündner Ständekanzlei die wichtigsten Regeln des Wahlprozederes am 10. Juni. Zudem finden Sie die PDFs mit den in der «EP/PL» erschienenen Kandidatenbefragungen aller bis dato bekannten Kandidaten für die Wahl in die Regierung und den Grossen Rat.

nen Kandidatenbefragungen aller bis dato bekannten Kandidaten für die Wahl in die Regierung und den Grossen Rat.

Schweizweites Plädoyer für die Artenvielfalt

Viertägiges «Festival der Natur» zum Thema Biodiversität

Heute Dienstag wird weltweit der Uno-Tag zur Erhaltung der Artenvielfalt begangen. Unter dem Motto «Biodiversität erleben» laden schweizweit verschiedene Organisationen zum «Festival der Natur». 750 Naturanlässe finden schweizweit statt, elf davon in Graubünden, fünf im Engadin.

JON DUSCHLETTA

Was ist unter Biodiversität zu verstehen? Eine Frage, die sich einerseits in drei Worten beantworten lässt und zwar mit «Vielfalt des Lebens», der sich aber auch in Büchern seitenlange Umschreibungen nähern. Mit ebendieser Biodiversität, mit der Vielfalt der Arten, der genetischen Vielfalt und der Vielfalt der Ökosysteme befasst sich das viertägige «Festival der Natur», welches nächsten Donnerstag, 24. Mai beginnt und bis Sonntag, 27. Mai dauert.

Das Festival der Natur greift Idee und Ziele des Uno-Aktionstags zur Erhaltung der Artenvielfalt in der Schweiz auf und bezweckt mit dem vielfältigen Strauss thematischer Anlässe die bewusste Wahrnehmung biologischer Zusammenhänge und die Förderung aktiven Handelns.

Zustand: unbefriedigend

Schätzungen zufolge existieren weltweit rund drei Millionen Arten. Davon



In Ardez können Interessierte im sogenannten Smaragdgebiet auf spannende Art und Weise das Zusammenspiel von Landwirtschaft und Kulturlandschaft erleben.

Foto: Jon Duschletta

kommen in der Schweiz rund 50000 vor. Darunter finden sich 111 Säugetierarten, über 400 Vogelarten, 16000 Insekten- und rund 4000 Pflanzenarten. Gemäss den Organisatoren gelten etwa 40 Prozent aller in der Schweiz lebenden Säugetier- und Vogelarten als bedroht, bei den Reptilien gar 75 Prozent.

Zerstörung, Übernutzung und Verschmutzung natürlicher Lebensräume, das sind die massgeblichen Ursachen für den Artenrückgang. Mit in diese Entwicklung spielen auch Klimaveränderung oder die Verdrängung einheimischer Pflanzen

und Tiere durch invasive Arten. Der Zustand der Biodiversität in der Schweiz ist dem Koordinationsbüro des Festivals zufolge unbefriedigend. Die Hälfte der Lebensräume und ein Drittel der Arten sind bedroht. Und, mit dem Rückgang der Artenvielfalt geht auch der Verlust genetischer Vielfalt einher.

Damit die Biodiversität in der Schweiz langfristig gesehen, zumindest bewahrt werden kann, hat der Bundesrat die nationale Strategie «Biodiversität Schweiz» beschlossen und dieser fix definierte Ziele auferlegt. Ein Aktionsplan soll diese Ziele konkretisieren

und Grundlage für deren Umsetzung sein.

Für Themen der Natur begeistern

Das Festival bietet laut Organisatoren einen bunten Strauss an Naturerlebnissen an. Menschen sollen so in die Natur gebracht und dort für Themen der Natur und der Artenvielfalt begeistert werden. Die Veranstaltungen sind kostenlos und werden unter anderem von den Organisationen Pro Natura Graubünden, Pro Terra Engadina, Stiftung Landschaftsschutz Schweiz und WWF Graubünden durchgeführt. Im Rahmen des «Festivals der Natur» fin-

den im Engadin fünf Exkursionen mit jeweils beschränkter Teilnehmerzahl statt: Am Donnerstag, 24. Mai, findet von 9.45 bis 14.00 Uhr in der Gemeinde Valsot ein Wildbach-Erlebnistag an der Brancla statt. Besammlungsort ist die PostAuto-Haltestelle Ramosch. Gleichtags, von 20.00 bis 22.00 Uhr, findet in Samedan beim Parkplatz Camping Gravatscha unter dem Titel «Biber & Co.» eine Abendbeobachtung von dämmerungs- und nachtaktiven Tieren statt.

Am Freitag, 25. Mai, steht von 8.30 bis 12.30 Uhr eine Exkursion zu den Untereingadiner Wiesenbrütern auf dem Programm. Treffpunkt ist der Bahnhof Scuol. Am Samstag, 26. Mai, wird von 12.00 bis 16.00 Uhr in Tschlin (Haltestelle Post-Auto) den Auals, also den ehemaligen Bewässerungssystemen nachgegangen. Und am Sonntag, 27. Mai, können Interessierte von 9.15 bis 13.30 Uhr in Ardez im sogenannten Smaragdgebiet auf spannende Art und Weise das Zusammenspiel von Landwirtschaft und Kulturlandschaft erleben. Treffpunkt am Bahnhof.

Das «Festival der Natur» wird vom Bundesamt für Umwelt Bafu sowie durch die Hauptsponsoren Migros und IP Suisse unterstützt. Mitgetragen wird das Festival unter anderem von den Netzwerkpartnern BirdLife Schweiz, Forum Biodiversität, Info Flora, Naturama, Pro Natura, Schweiz Tourismus, Schweizer Tourismus-Verband STV, Schweizer Wanderwege, Schweizer Alpen-Club SAC und WWF. Mehr als 200 Organisationen sind mit eigenen Veranstaltungen beim Festival vertreten.

Detailliertes Programm, Veranstaltungshinweise sowie Anmeldungen unter: www.festivaldernatur.ch

Ün üert per prodüer e per far eir experimaints

Hannes Graf es meidi a l'Ospidal da Scuol però eir giardinier cun paschiun

Uossa cumainza in Engiadina il temp da far üert. Da metter implants, semnar o cultivar quai chi crescha minch'on es per Hannes Graf da Strada, eir il temp per cumanzar a far experimaints. Els es nempe meidi e nüzzaia las forzas chi creschan illa natüra eir per güdar a seis paziants.

MARTINA FONTANA

Avant d'uscir ons ha Hannes Graf surtut da l'Ospidal regional a Scuol l'incumbenza da drivir üna partiziun da medicina complementara. Parallell maing es gnüda fundada eir la partiziun da paliative care, vül dir la partiziun chi püssa cha paziants cun malatias na chürablas pon gnir chürats fin a la fin da lur vita cun sustegns chi tils sgüran listess amo qualità da viver. «Grazcha al Center da sandà Engiadina Bassa ha tuot funcziunà bain ed eu am n'ha pudü accumplir ün grond giavüsch», disch el. Cha fingià d'urant seis stüdi da medicina haja'l savü, ch'el vül sco meidi cumbinar la medicina da scoula cun quella complementara. Uschè ha'l absolt differentas scolaziuns in antropologia, hemeopatia etc. Eir l'Engiadina til es creschüda a cour d'urant seis stüdis: Adüna darcheu es el gnü a lavurar a Scuol, fin ch'el ha decis da gnir a star per adüna quai.

100 meters quadrat natüra püra

L'üert da Hannes Graf a Strada es grond: Sün bundant 100 meters quadrat cultivan el e sia duonna Rita Schönthaler da tuottas sorts verdüra ed erbas. Differentes böschs da frütta inroman l'üert e vegnan eir cultivats cun premura. «D'utuon prepar eu meis üert per la prosma prümavaira. Eu til chav in tuorn, tagl inavo fruschers e til ingrashaint», declera'l. Cha uossa saja rivada la prümavaira eir in Engiadina Bassa e cha perquai possa'l finalmaing cumanzar a lavurar eir in üert. «Mia duonna ed eu vain per furtüna la listessa paschiun per far da giardiniers e perquai

pudaina eir cultivar nos grond üert uschè sco chi'ns plascha bain», agiundscha'l. Cha per far quai as stopcha nempe investir bier temp. E chi's stopcha eir savair ün zich alch da la materia. «Eu am rechat fich gugent illa natüra, saja quai cun ir a chaminar, far turas, ir a pes-char ect.», declera Graf. Cha quai saja alch ch'el douvra simplamaing per equalisar sia lavur sco meidi in seis esser. La natüra til detta forza e cuntantezza. Ultra da quai creschan in üert, tenor el, ils meglider prodots. «Eu dun grond pais ad ün'alimentaziun sana ed equalisada e sun grazcha a meis üert in

possess da prodots da prüma qualità», manaja'l. Chi nu detta per el e per sia duonna nöglia plü bun co da mangiar salata, verdüra o frütta chi'd es creschüda in möd natüral, sainza chemia e chi cuntegna amo tuot lur elemaints oriunds. «Nus pudain perquai dir cha eschan per uschè dir autoproducents e nu stuvain ir a cumprar prodots importats o trats in massa», agiundscha'l.

Erbas exoticas per far experimaints

Ultra da las erbas üsitadas chi's douvra per cuschnar, cultiva Hannes Graf eir erbas exoticas sco per exaimpel l'erba

d'olivas o da tuotta sorts melissas. Però i'l üert da Hannes Graf creschan eir erbas chi nu sun cuntshaintas a blers. «Eu semn erbas chi vegnan nüzziadas illa medicina e cuntaimpl co cha quellas creschan e co chi's sviluppan», declera'l. El fa insomma da tuottas sorts experimaints cullas plantas. Cha la forza dad erbas saja cuntshainta daspö cha umans existan – e ch'in cumbinaziun culla medicina da scoula possan ellas far grond serv per chürar malatias o dar forza a persunas amaladas. «L'industria da medicamaints nüzzaia eir las forzas oriundas da las plantas, tillas

metta però insembel uschè cha'l medicamaint ha blers effets secundars», declera'l. Cha pro la planta in sia funcziun oriunda e na manipulada nu capita quai: «Per obtgnair resultats as stoja avair ün zich daplü pazienza, ma i nu's sto avair temma dad effets secundars.» Cha la planta natürala as cumpuona nempe da plüs effets e cha quels as sustegnan optimalmaing per chi nu detta apunto effets na giavüschats. «Id es üna sfida da trar sves erbas e da far experimaints cun quellas», manaja'l. «Ma forsa esa precis quai chi'm fascinescha ed am fa plaschair», conclüda'l.



Il meidi Hannes Graf e sia duonna Rita Schönthaler investischan üna gronda part da lur temp liber illa cultivaziun da l'üert a Strada.

fotografias: Nicolo Bass



La cultivaziun da l'üert cun tuot sias surpraisas e culuors illas differentas stagiuns es üna gronda paschiun da Hannes Graf e da Rita Schönthaler.

Il rendaint cumünal prevezza üna perdita

Val Müstair Il suveran dal cumün da Val Müstair decida illa radunanza cumünala dals 30 mai davart la cumprita da la parcella cun l'abitacul da l'Alpine Astro-Village «Lü Stailas». Plünavant vain fatta la dumonda per duos credits forestals ill'otezza da passa 1,2 milliuns francs.

L'intent dal proget chantunal refaccziuns vias (SIE) es da mantegner l'access forestal existent e da refar las vias forestals chi sun in ün nosch stadi. Il proget SIE prevezza pels ons 2018 e 2019 da sanar vias da god per 750000 francs. Ün proget prevezza da refar l'access forestal per la regiun Guad - Val Brüna sur la fracziun da Müstair. Üna part d'eira gnüda renovada avant desch ons e da l'on 2015 s'haja rimplazzà la punt sur la Val Tagliola. Cul proget actual esa previs da realisar la seguonda etappa da la sanaziun generala. Ün ulteriur proget prevezza da refar las vias da god illa regiun da Lü e Multa Naira, l'ultima etappa da la renovaziun da la via da Lü a Craistas e la scarpada instabila da la via da god chi maina sün l'Alp Sadra. Plünavant esa previs i'l rom dal proget chantunal per la refaccziun da repars (SIS) investiziuns da 525000 francs pels prossems duos ons.

Il cussagl cumünal dal cumün da Val Müstair po preschentar a la radunanza cumünala ün rendaint cun üna perdita da 134000 francs e quai pro entradas da 13,3 milliuns francs e sortidas da passa 13,4 milliuns francs. Il cash flow importa 731000 francs ed es per bundant 900000 francs plü bass co previs. Per passa 780000 francs ha pudü far il cumün amortisaziuns. Plünavant s'haja fat investiziuns nettas per la facultà administrativa dad 1,6 milliun francs. Tenor il rapport annual dal Provedimaint electric Val Müstair s'haja pudü continuar durant l'on da gestiun 2017 tanter oter culas lavuors da progettaziun da la construcziun dals novs locals da lavur e cun l'ingrondimaint dals implants. (anr/afi)

Che capita cul center «Lü-Stailas»?

Il cumün da Val Müstair sto pajar per accumplir impromischiuns fattas

Als 30 mai sto decider il suveran dal cumün da Val Müstair a regard il «Alpine Astro-Village Lü-Stailas». Quia as tratta da comprar la parcella cul stabilimaint a Lü e d'approvar il contrat culla banca e'l Chantun. In tuot as tratta d'ün import da quasi 1,4 milliuns francs.

MARTINA FONTANA

«Cur cha'l proget dal «Alpine Astro-Village Lü Stailas» (AAV) es gnü realisà da l'on 2008 dals perits Vaclav e Jita Ourednik, vaivan ils rapreschantants da la Corporaziun Regionala Val Müstair decis da surtour la garanzia pels impraists da la Confederaziun, rapreschantada da l'Uffizi d'economia e turissem dal chantun Grischun e da star garant per l'impraist da la Banca Raiffeisen», declera il president cumünal da la Val Müstair, Rico Lamprecht. Cha culla fusiun dals cumüns in Val Müstair s'haja surtut quist'impromischiun. «Davo cha'ls Ouredniks nun han pajà gnanca ün fit d'ipoteca durant tuot il temp chi vivaivan e lavuraivan a Lü, vaiva la supranza cumünala fat la proposta da surtour l'abitacul chi'd es in lur possess e ch'els pajan ün fit per quel», declera'l.

Surtout l'ipoteca da la banca

Però tuot las trattativas nun han portà früts, uschè cha'ls anteriurs possessuors dal AAV han decis da bandunar la Val Müstair. Uossa sto il cumün pajar total 1,38 milliuns per comprar la parcella. Quist import as cumpuona da 755000 francs per surtour l'ipoteca pro la banca, 35000 francs pel conguat tanter il cu-



Il «Alpine Astro-Village Lü Stailas» nu daja plü. Il cumün da Val Müstair prouva uossa da comprar la parcella cul stabilimaint. fotografia: mad

mün da Val Müstair e la massa da fallimaint da la Hohenegger SA e l'oblig avert invers il chantun Grischun chi s'amunta a 113800 francs. Fingia pajada es la pretaisa da regress ill'otezza da bundant 476000 francs. Quai pajond fits cha'ls possessuors nun han mai pajà a bancas o per l'oblig pro'l Chantun. «Scha'l suveran nun accensentischa als 30 mai la cumprita da la parcella da l'oriund AAV, stuvarà il cumün ir inavant culs Ouredniks in fuorma d'ün fallimaint», declera'l. Cha la soluziun chi gnia pre-

schantada durant la prosma radunanza cumünala sgüra cha l'edifizi chi appartgnaiva als Ouredniks riva in possess dal cumün e cha quel nu perda daplü co ün mez milliun francs fingia pajats.

«Glivrar cun ün ögl blau»

Sco cha'l president cumünal quinta, deplorescha el persunalmaing fich, cha'ls Ouredniks e lur sporta unica nu sun plü pronts da restar in Val Müstair. «I s'ha provà da tuottas sorts - e restar inavo restan debits e cuosts», agiundscha'l.

Ingio cha'l firmamaint es ün zich plü dastrusch

L'Alpine Astro-Village «Lü Stailas» d'eira il prim center per astrofotografia in Europa chi'd es stat avert ad amator-astronomes. Il lö «ingio cha'l firmamaint e las galaxias sun als umans ün zich plü dastrusch» es unic in seis möd. Davo bundant ün mez on temp da lavur ed investiziuns da s-chars duos milliuns francs es dal 2008 gnüda inaugurada là, ingio cha la veglia chasa da scoula da Lü as rechattaiva, üna chasa da quatter plans. L'Astrovillage d'eira ün lö per observar stailas, per perscrutar e per s'inscuntrar. Dafatta Turissem Grischun vendaiva Lü-Stailas sco «Erlebnisperle» in Val Müstair. (mfo)

Cha quai saja evidaintamaing dischagreabel ma chi s'haja cunvgnü cun els da far üna liquidaziun quietta e paschaivla. Che chi capita culla parcella cha'l cumün compra, scha'l suveran disch da schi dürant la prosma radunanza cumünala, nun es amo cler. «Progets detagliats nu sun avantman perquai cha nus dal cumün nu savain amo uschè lösch sco cha la situaziun as preschainta», intuna'l. Chi pudess esser chi's venda las abitaziuns o chi's dà a fit tuot. «Uossa vaina da far il prim pass e davo faina ils prossems», disch el. Ed il prim pass es da survgnir l'accensentimaint dal suveran per suottascriber ils contrats da cumprita e la surtutta dals debits chaschunats pro la banca. «Il cumün ha surtut quella vouta ün impegn ed oramai vaina dad accumplir quai chi d'eira gnü impromiss», conclüda'l. Cha'ls fats discuorran per sai e cha bler daplü nu's possa pel mumaint amo dir.

Samedan per la seguonda

Rezia cantat cun partecipaziun engiadinaisa

Il Cor viril Samedan organisescha insembel cul Coro Eco del Mera da Chiavenna la Festa da chant chantunala. Da la partida sun eir divers coros da l'Engiadina e da las valladas dal süd.

Il punct culminant per mincha chantadura e mincha chantadur es ingon la Festa da chant chantunala «Rezia cantat». Quella ha lö dals 8 fin als 10 gün «extra muros» e quai a Chiavenna, pac toc davent dal cunfin da la Svizra cun l'Italia. Durant trais dis lascharan bundant 3500 chantaduras e chantaduors strasunar lur vuschs illas vias e giassas da Chiavenna. Il Cor viril d'Engiadina Bassa as preschantarà a quista festa cun üna chanzun cumponüda aposta per quist arrandschamaint.

Duos coros, üna festa

Fingia da l'on 1999 vaiva organisà il Cor viril Samedan üna festa da chant chantunala. Avant trais ons vaivan els as partecipats a la Festa da chant federala a Meiringen e sun tuornats a chasa cun l'idea d'organisar darcheu üna vouta üna festa. «E güst da quel temp d'eiran nus in tschercha d'ün organisatur per la prosma Festa da chant chantunala», manzuna Lucretia Bärtsch, la presidenta da l'Uniu chantunala da chant dal Grischun. La radunanza da delegats a Domat ha tschernü in marz da l'on 2016 Chiavenna sco prossem lö ed il Cor viril Samedan sco organisatur

e respunsabel per la collavuraziun tanter ils duos coros. La festa vain organisada insembel cul Coro Eco del Mera da Chiavenna. As partecipar a la festa das-chan eir ils coros da l'Uniu da chant da Sondrio. «Rezia cantat dess dvantar üna festa da cultura e d'amicizha inschmanchabla», disch Bärtsch.

Pronts cun üna premiera

S'annunzchats per la Festa da chant chantunala d'ingon s'han 118 coros. Da quels derivan 35 coros da l'Italia ed 83 coros da la Svizra. Tanter dad els 17 coros masdats e coros virils da l'Uniu da chant dal district Engiadina-Bregaglia-Valle di Poschiavo-Val Müstair. Il Cor viril d'Engiadina Bassa pre-

schantarà a chaschun da la Festa da chant chantunala üna premiera. «Nus vain gnü l'idea da laschar metter in melodia üna poesia da Tina Planta-Vital. Per quist intent vain nus pudü pervader al cuntschaint chantadur e cumponist Alvin Muoth», disch Armon Parolini, president da l'Uniu da chant districtuala e commember dal Cor viril d'Engiadina Bassa. Eir la giuventüna sarà preschainta a Chiavenna e quai cun set coros d'uffants e giuvenils da tuot la Svizra. «In avegnir vulain eir nus integrar plü bain quista gruppa da chantaduors in nos ravuogl», manzuna Parolini. Cun l'integraziun dal chant illas scoulas da musica regionalas spera'l chi detta l'ün o l'oter giuven chi dvainta

üna vouta commember dad ün dals divers coros.

Da l'on 2021 illa Val Müstair

L'intent da festas da chant, sajan quai districtualas, chantunales o federalas, es da promover l'amicizha tanter chantaduras, chantaduors, giuvenis e vegls da tuot las regiuns dal chantun Grischun. «Quistas festas spordschan eir üna pussibilità da render attent a la vasta cultura da chant», manzuna Lucretia Bärtsch. «A da quistas festas as taidla l'ün a l'oter, as chanta da cumpagnia ed as s'inscuntra cun vegls e novs cuntschaints.» Quai valarà eir per la prosma festa da chant da l'Uniu da chant districtuala. «Nossa festa ha lö adüna in ün turnus da tschinch

fin ses ons», declera Armon Parolini. Uschè es planisada per la mità da gün da l'on 2021 illa Val Müstair la prosma festa da chant districtuala. L'Uniu da chant dal district Engiadina-Bregaglia-Valle di Poschiavo-Val Müstair dombra actualmaing 22 coros, masdats e virils. Regularmaing organiseschan ils respunsabels da l'uniu cuors da perfecziunamaint. «Quist on vulain nus spordscher ün cuors da leger notas insembel culla dirigente e commembra da la supranza chantunala Michela Duschletta-Forer.» Als 26 october ha lö a Zerne la radunanza da delegats da l'Uniu da chant districtuala. «A quista radunanza seguran ulterius infuormaziuns davart la festa a Müstair», disch Parolini. (anr/afi)



Il Cor viril d'Engiadina Bassa prepara per Chiavenna üna premiera.

fotografia: Armon Parolini



Neue Sitzbänke für den Konzertplatz Tais



Pontresina An der Sitzung vom 24. April hat der Gemeindevorstand Pontresina folgende Geschäfte behandelt:

Anschaffung Holzverkleidungen für Toi-Toi-Toilettenboxen: Pontresina stellt in der Sommersaison in Rusellas, Plauns/Kuhböden, Val Roseg und auf dem PP Morteratsch (2) mobile Toiletten auf. Die Kunststoffboxen sollen durch eine

Holzhäuschen-Verkleidung optisch etwas aufgewertet werden. Der Gemeindevorstand gibt den im Budget 2018 vorgesehenen Anschaffungskredit von CHF 20355.30 frei. Der Lieferauftrag geht an die Toi Toi AG Buchs.

Anschaffung Sitzbänke für den Konzertplatz Tais: Einerseits hat es für die allsommerlichen Camerata-Konzerte im Tais-Wald gelegentlich zu wenig Sitzgelegenheiten, andererseits müssen einzelne Bänke ersetzt werden. Der Ge-

meindevorstand gibt den im Budget 2018 enthaltenen Kredit von CHF 20248.- frei für die Anschaffung von 20 Sitzbänken aus Lärchenholz in gleicher Grösse und Machart wie die bisherigen. Der Herstellungs- und Lieferauftrag wurde an die Schreinerei Schwab und Partner Pontresina vergeben.

Entlassung einer Wohnung aus der kommunalen Erstwohnungspflicht: Gestützt auf das seit dem 30. Januar 2018 in Kraft getretene Zweitwohnungsgesetz der Gemeinde Pontresina

entlässt der Gemeindevorstand eine 4,5-Zimmer-Wohnung in der Chesa Papaver, Via d'Arövens 1, aus der kommunalen Erstwohnungspflicht. Dies, nachdem die Eigentümer nachgewiesen haben, dass die Wohnung seit 1990, d. h., mehr als die verlangten 20 Jahre korrekt als Erstwohnung genutzt wurde.

Die Aufhebung der Erstwohnungspflicht stellt die Wohnung anderen altrechtlichen Wohnungen gleich, d. h., sie ist frei in der Nutzung. Den Ei-

gentümern wird zur Auflage gemacht, die Wohnung innerhalb eines Jahres vom Amt für Immobilienbewertung neu schätzen zu lassen.

Küchenumbau und Terrassenanbau Chesa Surselva, Via Pros da God 28: Der Gemeindevorstand folgt dem Antrag der Baukommission und bewilligt das Gesuch zum Küchenumbau und zum Terrassenanbau in der Chesa Surselva. Das Vorhaben entspricht den Vorgaben des gültigen Quartierplans. (ud)

Grünes Licht für die Neugestaltung entlang der Via dal Bagn



St. Moritz In der Berichtsperiode vom 1. bis 31. März hat der Gemeindevorstand St. Moritz unter anderem folgende Geschäfte behandelt:

Klimaanpassungsstrategie Seeis Oberengadin – Projektverlängerung bis Ende 2019: Das Gesuch um Projektverlängerung bis Ende 2019 wird bewilligt. Die Verlängerung wurde aufgrund des verspäteten formalen Projektstarts per Ende März 2017 beantragt. Somit konnten verschiedene Massnahmen und Versuche auf den Seen erst im Winter 2017/2018 erfolgen. Auf das Projektgesamtbudget hat die Projektverlängerung keinen Einfluss.

Via dal Bagn – Strassenraumgestaltung: Der Gemeindevorstand genehmigt die vorliegenden Planungsgrundlagen entlang der Via dal Bagn und erteilt dem Bauamt grünes Licht, um die vorgeschlagenen Massnahmen und weiteren Schritte der Sanierungsarbeiten der Etappe IV einzuleiten. Bei den umzusetzenden Arbeiten handelt es sich um die Realisierung einer behindertengerechten Bushaltestelle sowie eines gesicherten Übergangs mit Fussgängerstreifen bei der Bushaltestelle Via Aruons und um die Realisierung der Bushaltestelle bei der Gallaria Caspar Badrutt. Auf die Strassenraumgestaltungen mit Pflasterung bei der Gallaria Caspar Badrutt bis zum Kreisel Steffani sowie im Raum Coop wird verzichtet. Auch die 30er-Zone im Raum Coop wird nicht bis zur englischen Kirche verlängert.

Wurfraubclub – Wiedererwägungsgesuch Schiessprogramm 2018: Auf Wiedererwägung des Wurfraubclubs bewilligt der Gemeindevorstand die Schiesszeiten für die Sommersaison 2018 wie folgt: An Trainingstagen darf neu abends bis 19.00 Uhr und nicht wie ursprünglich festgelegt, nur bis 18.00 Uhr geschossen werden.

Das Schiessen über die Mittagspause an den folgenden Wettkämpfen wird neu ebenfalls bewilligt: Sonnenpreis vom 15. bis 17. Juni 2018, St. Moritzer Cup/Bicicletta Cup vom 23. bis 24. Juni 2018, Trofeo Resistenza/Coppa Arlas vom 14. bis 15. Juli 2018, St. Moritzer Cup am 28. Juli 2018 und Coppa Engadina am 25. August 2018.

Teilrevision des kantonalen Raumplanungsgesetzes (KRG) – Vernehmlassung: Die Stellungnahme zur Vernehmlassung der Teilrevision des kantonalen Raumplanungsgesetzes (KRG) wird genehmigt und zuhanden des Departements für Volkswirtschaft und Soziales Graubünden verabschiedet.

Neubau Pflegezentrum Du Lac – Projektleitung Bauherrschaft: Der Gemeindevorstand erteilt den Zuschlag für die Projektleitung Bauherr-



Pläne bestehen rund um die Gallaria Caspar Badrutt. Foto: Roger Metzger

schaft zum Projekt Neubau Pflegezentrum Du Lac dem Büro Buchhofer AG, Zürich.

Audi FIS Ski-Weltcup St. Moritz 2017 – Parkkostenrechnung: Die Alpine Sports Events St. Moritz Engadin (ASESE) beantragt den Erlass der Parkkostenrechnung über CHF 10760.00 für den Audi FIS Ski-Weltcup St. Moritz 2017 vom 8. bis 10. Dezember 2017. Der Gemeindevorstand beschliesst, die Parkkosten nicht zu erlassen. Dies unter anderem im Sinne der Gleichbehandlung der Veranstalter bei vergleichbaren Anlässen.

Nutzung und Sanierung Feuerwehrdepot St. Moritz Dorf: Der Gemeindevorstand beschliesst, die Nachnutzung des alten Feuerwehrdepots St. Moritz Dorf an die Jugend zu vergeben und erteilt den Zuschlag zur Nutzung an den Verein Jugendarbeit St. Moritz (Verein Ju Town). Unter anderem auch, weil im neuen Bildungszentrum Grevas für den Verein Ju Town keine Räumlichkeiten mehr vorgesehen sind.

Dieser Zuschlag gilt mit der Auflage, die Möglichkeit bzw. ein Modell zu prüfen, das die Nutzung abends – vor allem an Wochenenden (donnerstags, freitags und samstags) – auch anderen Nutzern bzw. Organisatoren von Anlässen ermöglichen kann. Zudem genehmigt der Gemeindevorstand das Sanierungskonzept. Die Sanierung erfolgt aufgrund von festgestellten Wasserschäden im Innern des Gebäudes. Die Voluntary Lounge der Ski-WM 2017 wird ebenfalls zurückgebaut.

MeilExpo18 – Beitrag: An die Gesamtkosten über CHF 40000.00 der Gemeinde St. Moritz als Gastgemeinde an der MeilExpo18 vom 6. bis 8. April in

Meilen, Zürich, genehmigt der Gemeindevorstand einen Beitrag über CHF 10000.00. Die Tourismuskommision sowie der Kur- und Verkehrsverein St. Moritz (KVV) leisten je einen Beitrag über CHF 15000.00 an die Gesamtkosten.

Grundsatzentscheid – Beiträge an die Jugendförderung: Der Gemeindevorstand beschliesst als Grundsatzentscheid, dass an St. Moritzer und Oberengadiner Vereine, an welche kein jährliche pauschaler Unterstützungsbeitrag geleistet wird, Beiträge zur Jugendförderung wie folgt geleistet werden können: bei ganzjährigen Vereinsaktivitäten ein maximaler Beitrag pro in St. Moritz wohnhaften Jugendlichen über CHF 200.00 bzw. bei saisonalen Vereinsaktivitäten ein maximaler Beitrag über CHF 120.00. Ein in St. Moritz wohnhafter Jugendlicher definiert sich als «ab schulpflichtigem Alter bis zur Erfüllung des 21. Altersjahres». Die Vereine haben die entsprechenden Nachweise zu erbringen.

Engadiner Golf Club – Unterstützungsbeitrag: Dem Engadiner Golf Club wird ein Unterstützungsbeitrag an die Jugendförderung über CHF 3240.00 in Aussicht gestellt. Momentan sind 27 in St. Moritz wohnhafte Jugendliche für das Junioren-Training 2018 angemeldet. Sobald Ende April 2018 der Gemeinde die definitive Anzahl Jugendlicher mitgeteilt wird, kann der entsprechende Beitrag ausbezahlt werden.

Nutzung Pfadihütte: Die Nutzung der Pfadihütte durch die Wald-Kids St. Moritz wird bewilligt. Die Pfadi Oberengadin wird die Nutzung mit den Wald-Kids St. Moritz in einer Vereinbarung regeln.

Bildungszentrum Grevas – fachliche Begleitung Wettbewerb: Für die Begleitung und fachliche Unterstützung im Wettbewerb für die Projektierung des Bildungszentrums Grevas wurde die vorliegende Honorarofferte der b+p Baurealisation AG eingeholt.

Der Anbieter verfügt über die notwendige Erfahrung und Kenntnis und erbringt die entsprechende Dienstleistung zu denselben Ansätzen wie für den Wettbewerb Pflegeheim Du Lac. Der Gemeindevorstand beschliesst demzufolge, die b+p Baurealisation AG mit der Begleitung des Wettbewerbsverfahrens zu beauftragen. Zudem wird die Lemon Consult AG mit der fachlichen Begleitung des Wettbewerbsverfahrens im Bereich Energie/Nachhaltigkeit beauftragt und dafür ein Kostendach über CHF 35000.00 (exkl. MwSt.) genehmigt.

Swissalpine 2018 – Streckenbewilligung: Der Gemeindevorstand bewilligt die «Streckenführung im Wald» auf St. Moritzer Gemeindegebiet im Rahmen der Durchführung des Swissalpine Irontrail 2018 am 21. Juli 2018 (Prolog) und am 28. Juli 2018 (Main Event) mit den Auflagen des Bauamtes und der Gemeindepolizei.

Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin – Leistungsvereinbarung: Der Gemeindevorstand verabschiedet die Vernehmlassungsunterlagen (Entwurf der Leistungsvereinbarung sowie Entwurf der Botschaft) der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin zuhanden der Region Maloja. Sofern die definitive Botschaft rechtzeitig vorliegt, soll diese an der Sitzung des Gemeinderates am 26. April 2018 zuhanden der Urnenabstimmung am 10. Juni 2018 behandelt und verabschiedet werden.

Gemeindeschule – Nachtragskredit Kompaktwoche Französisch: Auf Antrag der Gemeindeschule wird ein Nachtragskredit über CHF 11900.00 für die Kompaktwoche Französisch, welche die Schüler/innen der 2. Oberstufenklasse im März 2018 in Montreux besuchen, genehmigt.

Teilrevision Ortsplanung God Spuondas (Palüd) – öffentliche Mitwirkung: Der Gemeindevorstand nimmt das Resultat der öffentlichen Mitwirkungsaufgabe betreffend Teilrevision Ortsplanung God Spuondas (Palüd) zur Kenntnis. Es sind keine Eingaben eingegangen. Somit kann die Botschaft zuhanden der Urnenabstimmung vom 10. Juni 2018 ausgearbeitet werden.

Regionale Kulturförderung – Botschaft und Leistungsvereinbarung: Der Gemeindevorstand nimmt zur

Kenntnis, dass die Regionsabstimmung betreffend regionaler Kulturförderung am 10. Juni 2018 stattfinden wird. Zudem beschliesst der Gemeindevorstand, dass über die Leistungsvereinbarung zwischen der Gemeinde St. Moritz und der Region Maloja, mit der die konkrete und definitive Aufgabenübertragung erfolgen soll und über welche die Gemeinden nach gemeindeinternem Recht zu entscheiden haben, ebenfalls an der Urnenabstimmung am 10. Juni 2018 erfolgen soll.

Somit wird die Gemeindeganzlei beauftragt, die entsprechende Botschaft auszuarbeiten.

Teilrevision des Energiegesetzes des Kantons Graubünden (BEG) – Vernehmlassung: Der Gemeindevorstand verabschiedet die Stellungnahme zur Vernehmlassung der Teilrevision des Energiegesetzes des Kantons Graubünden (BEG) zuhanden des kantonalen Amtes für Energie und Verkehr (AEV).

TCS Camping St. Moritz – Präsentation Zukunftsstrategie und Investitionen: Die Vertreter der TCS Training & Freizeit AG (TCS AG) präsentieren ihr Konzept «Campingplatz St. Moritz – Zukunftsstrategie & Investitionen».

In der Konzeptidee möchte sich die TCS AG auf den oberen Bereich des Campingplatzes fokussieren und dort neu sämtliche Dienstleistungen und Aktivitäten anbieten.

Das alte Holzgebäude mit Empfang und Kiosk soll zurückgebaut werden, und auch das kleine Sanitärgebäude im hinteren Teil des Waldzeltplatzes soll stillgelegt werden. Empfang, Kiosk, Aufenthaltsraum, Kochgelegenheiten sowie ein winterfester Sanitärteil sollen in einem neuen Gebäude zusammengelegt werden und so auf dem oberen Bereich des Campingplatzes eine neue Gemeinschaftszone für Campinggäste, Einheimische, Wanderer, Spaziergänger, Wintersportler, Velofahrer, Familien etc. entstehen.

Im Wesentlichen erwartet die TCS AG von der Gemeinde Antworten auf folgende Punkte: Beteiligung an den Investitionskosten; Einbringen von Eigenleistungen der gemeindenahen Betriebe wie Werkhof und Forstamt sowie im Bereich der Elektrizität; auf Basis des neuen Konzeptes die Ausarbeitung und Finalisierung eines neuen, langfristigen Mietvertrages oder eines Baurechtsvertrages; eine enge Zusammenarbeit während der Projekt- und Umbauphase sowie eine hohe Flexibilität in der Nutzungsdauer des Platzes. Der Gemeindevorstand beschliesst, das Bauamt mit den weiteren Abklärungen zu beauftragen und das Geschäft erneut zu behandeln. (ur)

Wieder verschwindet eine Poststelle im Oberengadin

Von der traditionellen Poststelle hin zum Agenturformat – die Schweizerische Post setzt das Netz der Zukunft um

Einerseits baut die Post ihr Netz im Kanton Graubünden aus. Andererseits gibt es im Engadin immer weniger traditionelle Poststellen. Nun schliesst die Zuoz Poststelle ihre Türen und wird künftig als Agentur geführt.

MIRJAM BRUDER

Ab dem 4. Juni werden die Kunden der bisherigen Poststelle Zuoz vor verschlossenen Türen stehen. Einer Medienmitteilung der Schweizerischen Post gemäss, wird die Zuoz Poststelle unzureichend genutzt. Deshalb werde die Poststelle zu einer Filiale mit Partner. Damit wird sie zu einer der zahlreichen Poststellen in der Schweiz gehören, welche in Zusammenhang mit der Umgestaltung des Poststellennetzes der Schweiz als Postagentur eröffnet wird. In Zukunft übernimmt die Tourist Information in Zuoz die Post-Aufgaben. Kunden stehen folgende bisherige Dienstleistungen zur Verfügung: das Aufgeben von Briefen und Paketen für den Versand ins In- und Ausland, die Abholung von Sendungen, Einzahlungen mit Karte, Geldbezüge von bis zu 500 Franken und der Kauf von Briefmarken. Auch der Briefeinwurf ist nach wie vor möglich und die Postfachanlage soll beibehalten werden. Aus Sicherheitsgründen (Geldwäschereigesetz) können keine Bareinzahlungen getätigt werden, Expresssendungen ins Ausland sind ebenso nicht möglich. Und Spezialsendungen wie beispielsweise eine Betriebsurkunde müssen in der Postfiliale in Samedan abgeholt werden.

Ein Modell, das sich bewährt

Laut Schweizerische Post bewährt sich dieses Modell bereits an über 900 Standorten, im Engadin in S-chanf, La Punt Chamues-ch oder Bever. Die Kunden profitierten so vor allem von attraktiveren Öffnungszeiten der Partner. Die Infostelle in Zuoz ist in der Zwischensaison zwar samstags geschlossen. Carmen



Ab Anfang Juni wird die traditionelle Poststelle in Zuoz definitiv ihre Türen schliessen.

Foto: Mirjam Bruder

Lama, Verantwortliche regionale Kommunikation Ost bei der Schweizerischen Post, verweist indes darauf, dass die Tourist Information gegenüber der heutigen Postfiliale über Mittag 1,5 Stunden und am Abend eine Stunde länger geöffnet ist. «Deshalb sind wir überzeugt, dass die Öffnungszeiten für unsere Kundinnen und Kunden vorteilhafter sind.» Dies sieht auch Claudio Duschetta, Gemeindeführer von Zuoz, so. «Gesamthaft gesehen, sind die Öffnungszeiten viel kundenfreundlicher als bisher, auch wenn zwischen durch an Samstagen geschlossen ist. Dafür ist die Agentur während der Hochsaison samstagsvor- und -nachmittags geöffnet, dazu noch an manchen Sonntagen.»

Ausschlaggebend für ihn ist vielmehr, dass mit dieser Lösung auch in Zukunft

die Postdienstleistungen in Zuoz gewährleistet werden können. Ausserdem habe diese Zusammenarbeit höhere Frequenzen in der Infostelle zur Folge. «Mit dem RhB-Schalter wird dieser Ort so zu einem richtigen Dienstleistungszentrum», ist sich Duschetta sicher. Davide Rüetschi, Leiter der Infostelle Zuoz, teilt diese Ansicht. Die Umwandlung gehe aber nicht nur mit zusätzlichen Frequenzen einher, sondern auch mit mehr Aufgaben für ihn und seine Mitarbeitenden. «Für uns ist dies eine spannende und interessante Herausforderung zum Wohle der Einheimischen und Gäste.» Rüetschi zufolge wurde die Infostelle bereits durch bauliche Massnahmen den neuen Anforderungen angepasst, das heisst, vergrössert. Die Aufgaben der Post werden während den normalen Öffnungszeiten der Infostelle erledigt.

«Unser Arbeit wird mit den aktuell vier Mitarbeitenden geleistet. Ob es diesbezüglich Änderungen geben wird, können wir im Moment noch nicht sagen. Dies hängt von den zukünftigen Besucherfrequenzen ab.»

Grundsätzlich ist die Schweizerische Post der Meinung, dass sie ein dichtes Netz an Zugangspunkten bietet – auch im Oberengadin. «Zusammen mit den eigenen betriebenen Filialen und unseren Online-Angeboten bieten wir einen guten Mix an Dienstleistungen», erklärt Lama.

Weitere Poststellen werden geprüft

Demnächst wird es auch in der Postfiliale in Silvaplana eine Änderung geben. Postdienstleistungen werden ab November 2018 auch dort in die Infostelle Silvaplana integriert. Die Poststelle in Ce-

lerina wird geprüft. Gemäss Lama ist aber noch keine Entscheidung gefallen. «Die Post favorisiert auch in Celerina eine Filiale mit Partner.» Im Gegenzug garantiert die Schweizerische Post den Erhalt der Poststellen St. Moritz, Pontresina, Samedan und Zernez bis 2020.

Kantonale Unterschiede stärker berücksichtigen

Die Schweizerische Post setzt seit der Bekanntgabe der Pläne für die Entwicklung ihres Netzes im Oktober 2016 auf einen Dialog mit Bevölkerung und Politik. Die im Herbst 2017 von Bundesrätin Leuthard eingesetzte Arbeitsgruppe kommt in ihrem Bericht zum Schluss, dass die Erreichbarkeit für Postdienste und für den Zahlungsverkehr künftig differenzierter gemessen und dargestellt werden sollte. Bisher wurde die Erreichbarkeit zu Postdiensten und zu den Dienstleistungen des Zahlungsverkehrs mittels nationalen Werten gemessen, überprüft und publiziert. Künftig soll diese Messung auf kantonaler Ebene vorgenommen werden, um der Gleichbehandlung der Regionen noch mehr Gewicht zu geben. Generell sollen künftig die Dienstleistungen des Zahlungsverkehrs in neu 20 Minuten statt wie bisher 30 Minuten erreicht werden können.

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete begrüsst diese Entscheidung. Laut Medienmitteilung wird so eine wesentliche Verbesserung im Vergleich zu heute erzielt. Bisher hatte die Arbeitsgemeinschaft wiederholt kritisiert, dass die derzeit geltenden Erreichbarkeitskriterien nur einen nationalen Durchschnitt abbilden. Trotzdem ist sie der Meinung, dass in flächenmässig grossen Kantonen, auch der des Kantons Graubünden, die Berücksichtigung von kantonalen Unterschieden nicht viel über die wirklichen Verhältnisse vor Ort aussagt. Sie hätte deshalb eine Messung auf regionaler Ebene bevorzugt. (mb)

Oft geht es um weit mehr als die typischen Nöte im Alter

Die Mitarbeiter der Pro Senectute sind gefordert, Lösungen für die vielschichtigen Probleme älterer Menschen zu finden

Seit über 100 Jahren kümmert sich Pro Senectute um das Wohl, die Würde und die Rechte älterer Menschen. Und die Organisation unterstützt die Senioren in vielerlei Hinsicht.

MIRJAM BRUDER

Am 23. Oktober 1917 trafen sich in Winterthur zehn Männer und gründeten die Stiftung «Für das Alter», wie Pro Senectute damals noch hiess. Die Stiftung wurde damals als reine Geldsammelorganisation gegründet, sollte gleichzeitig aber auch landesweit Verständnis wecken für die Anliegen «der bedürftigen Greise.» Heute ist Pro Senectute in der Schweiz die grösste Fach- und Dienstleistungsorganisation rund um Fragen, die sich in den Lebenssituationen im Alter ergeben. Im vergangenen Jahr konnte das 100-Jahr-Jubiläum gefeiert werden, bis heute steht der Dienst am älteren Menschen im Mittelpunkt. Von «bedürftigen Greisen» spricht heute allerdings niemand mehr.

«Über die Jahre erweiterte sich das Tätigkeitsgebiet stetig, laufend kamen neue



Ein Anliegen von Pro Senectute: den Austausch zwischen Generationen und die Integration älterer Menschen in die Gesellschaft zu fördern. Foto: z. Vfg

Angebote und Dienstleistungen hinzu. Wir beraten in allen Lebensfragen im Alter und bieten Bewegungs- und Sportangebote, Kurse und Veranstaltungen im Bereich Bildung und Kultur. Insbe-

sondere bieten wir Senioren unsere Unterstützung beim Verbleib in den eigenen vier Wänden an, sei es durch Entlastungsdienstleistungen für die pflegenden Angehörigen oder in adminis-

trativer Hinsicht. Auch bei der Umsetzung von Projekten wie einer Tauschbörse oder einem Seniorenkino bieten wir Hilfestellung», führt Claudio Senn, der Geschäftsleiter, aus.

Die Weitflächigkeit des Kantons

In den vergangenen 100 Jahren hat sich die Stiftung auch in ihrer internen Organisation verändert. In der gesamten Schweiz sind kantonale Pro-Senectute-Sektionen entstanden, im Kanton Graubünden sind es sechs Beratungsstellen, eine davon in Samedan, eine in Susch.

Unterschiede bezüglich der Inanspruchnahme der Hilfeleistungen im Kanton Graubünden, insbesondere im Engadin gibt, stellen sowohl Senn als auch Othmar Lässer, Stellenleiter in Samedan, fest. Die Weitflächigkeit des Kantons und die damit verbundene Heterogenität sowie die verschiedenen politischen und institutionellen Organisationen in den Regionen und Tälern stellen eine Herausforderung für Pro Senectute Graubünden dar. «Insbesondere in Südbünden zeigen sich grosse kulturelle Unterschiede. Ältere Menschen in den ländlichen, peripheren Regionen des Unterengadins und den Südtälern sind daran gewohnt, sich selbst zu organisieren und erwarten weniger institu-

tionelle Hilfe. Sie unterstützen sich gegenseitig in der Familie oder Nachbarschaft», so Lässer.

Dagegen seien die Erwartungen an spezialisierte Institutionen und Leistungen der öffentlichen Hand im Oberengadin oftmals höher. «Da sind wir mit Fragen konfrontiert wie: Wer bezahlt den Rollator meiner Mutter? Oder: Wo finde ich jemanden, der sie regelmässig besucht?», weiss Lässer. «Es sind eher die Unterschiede zwischen den Tourismusorten und den ländlichen Gebieten oder zwischen Italianità und Rumantischia, weniger die zwischen dem Engadin und dem restlichen Kanton.»

Geringere «Seniordichte»

Im Bereich der Bildungsangebote macht hingegen die Grösse des Einzugsgebietes den Unterschied. «In der Kantonshauptstadt finden sich auch für speziellere Kurse fast immer ein Dutzend Senioren, im Oberengadin wird die Mindestteilnehmerzahl oftmals nicht erreicht, weil es schon grundsätzlich weniger Senioren gibt. Während in Südbünden deshalb fast die Hälfte aller Kurse abgesagt werden müssen, beteiligen sich im Münsental und im Valposchiavo regelmässig bis zu 25 Prozent der Senioren an Pro-Senectute-Veranstaltungen», so Lässer.

Zu ruhig, zu wenig los, aber auch wunderschön

Vier Einheimische erzählen, wie sie das Engadin in der Zwischensaison erleben

Noch immer mitten in der Zwischensaison verbringen viele Einheimische ihre Ferien in der Wärme – in Dubai, in der Karibik oder auf den kanarischen Inseln. Es gibt aber auch zahlreiche Engadinerinnen und Engadiner, die in genau dieser Zeit arbeiten und so die Zwischensaison mit all ihren Vor- und Nachteilen erleben.

Gegenüber der Zwischensaison haben viele Einheimische eine ambivalente Einstellung. Die Ruhe vor dem Sturm wird geschätzt, weil Energie getankt werden kann und die Natur, die aus dem Winterschlaf erwacht, ohne Touristen erlebbar ist. Jedoch fehlt Leben im Tal und das Angebot der Hauptsaison, denn die Türen vieler Betriebe sind geschlossen.

Die Engadiner Post/Posta Ladina befragte vier Einheimische, was sie an der Zwischensaison mögen und womit sie eher Mühe haben. (eb)

Fotos: z. VfG.

Flurin Bezzola, 36, aus Zernez Für



Bezzola ist die Zwischensaison die Ruhe vor dem Sturm. «Aus touristischer Sicht ist es im Engadin dann zu ruhig», sagt der Landwirt, Skilehrer und Rennleiter des Engadin Radmarathons.

Dennoch fehlt es ihm in dieser Zeit an nichts. Zwar sind Hotels, Bergbahnen und Schwimmbäder geschlossen, doch auch dies stört Bezzola nicht. Wenn er unter dem Jahr überhaupt mal Ferien macht und verreist, dann eher nach der Heuernte. Dieses Jahr machte er eine Ausnahme und verbrachte während der Zwischensaison seine Ferien ausserhalb des Engadins.

Sereina Henkel, 31, aus S-chanf



Das Engadin empfindet Sereina Henkel in der Zwischensaison als wirklich schön: «Man kann in dieser Zeit auf tanken und das Engadin geniessen», sagt die Sekretariatsmitarbeiterin der

Academia Engiadina. Das Leben ist gemütlicher und sie hat auch mehr Zeit für Dinge, die in der Hauptsaison zu kurz kommen. Denn in der Zwischensaison gibt es auch bei der Arbeit weniger zu tun. Die Frage, ob sie die Zwischensaison oder die Hauptsaison bevorzugt, bleibt offen, denn sie findet: «Die eine Saison braucht die andere. Es ist die Abwechslung, die es ausmacht.»

Michael Baumann, 47, aus Celerina



Der Personalleiter empfindet die Zwischensaison als wunderschön. Sein Arbeitsalltag verändert sich wesentlich, weil viele Mitarbeiter in den Ferien sind. Dadurch kann

Baumann seine Arbeit einfacher einteilen. Mit seiner Familie verreiste der Familienvater ebenfalls für eine Woche in den Süden. Baumann bedauert, dass in der Zwischensaison viel geschlossen ist. «Jedoch wechseln sich Ovaverra und Bellavita mit den Revisionszeiten gut ab», begrüsst er. Baumann schätzt die Hauptsaison, weil dann wieder Leben ins Tal kommt.

Cindy Guedes, 19, aus Scuol In der



Zwischensaison sind die Strassen leer, viele Einheimische sind in den Ferien, und es ist nichts los, klagt Cindy Guedes aus Scuol. «Kaum eine Bar hat offen, dass man sich am Wochenende mit Freun-

den treffen könnte.» Auch sei es in der Zwischensaison schwierig, den eigenen Interessen folgen zu können, da Fitnessstudios und Schwimmbäder oftmals geschlossen sind. Daher bevorzugt Guedes den Rummel der Hauptsaison. Im Berufsalltag bemerkt die Dentalassistentin keinen Unterschied, denn in einer Zahnarztpraxis gibt es während dem ganzen Jahr immer Arbeit.

Weniger Asphalt, mehr Spektakel

Engadin Bike Giro vom 29. Juni bis 1. Juli

Das internationale Mountainbike-Etappenrennen in St. Moritz/Silvaplana wartet mit einer angepassten, verbesserten Streckenführung auf.

Obschon nicht zwingend Notwendigkeit bestanden hätte, will das Organisationskomitee des Engadin Bike Giro die Strecke optimieren. Gutes bleibt bestehen: Der Start am St. Moritzersee, die Durchfahrt durch die Fussgängerzone in St. Moritz und auch der Zielbereich von 2017 auf Salastrains haben sich bewährt. «Dennoch war es einfach etwas zu viel Asphalt hinauf nach Salastrains. Die Idee gab es schon vor der ersten Austragung, und für dieses Jahr werden wir sie umsetzen», erklärt Organisationschef Rik Sauser.

Neu ist die Streckenführung beim Prolog ab der Fussgängerzone in St. Moritz über einen Weg oberhalb des Badrutt's Palace Hotels hinüber zum Hotel Carlton. Von dort aus geht es bergauf zum Stadion der Olympischen Winterspiele von 1948, heutiger Golfplatz in St. Moritz. Im Anschluss folgt das absolute Highlight für den Freitag, die Strecke mündet in den Track des Olympia-Bobrun ein und führt über die Originalpiste der Bobbahn hinunter in Richtung Celerina.

Hinab durch den «Horse Shoe» ...

Die Olympia-Bobbahn in St. Moritz ist weltweit die einzige Natureisbahn. Schon deshalb ist diese Bahn auch in der Mountainbiker-Szene etwas ganz Besonderes, weil die Kurven, im Gegensatz zum Kurs einer Betonbahn, jedes Jahr anders zu fahren sind. Für die Mountainbiker geht es in rasanter Fahrt mit zahlreichen Kurven abwärts. Durch die wohl spektakulärste Kurve namens «Horse Shoe», weiter hinunter bis kurz vor die Gunter-Sachs-Kurve, wo die Biker die Bahn wieder verlassen werden.

Am tiefstgelegenen Punkt des Rennstages angekommen, geht es rund acht Kilometer nur noch bergauf bis zum höchsten Punkt des Tages, auf die Corviglia. Die Strecke führt weiter über den «Olympia Flow Trail» hinunter bis Chantarella. Schliesslich folgt der Schlussanstieg hinauf zum Ziel beim Hotel Salastrains auf 2050 Meter Höhe über dem Meeresspiegel.

Die zweite Etappe ähnelt der des Vorjahres mit 79 Kilometern sowie rund 2400 Höhenmetern und bleibt somit



Knackige Anstiege, grossartige Aussicht, rasante Abfahren: Engadin Bike Giro.

Foto: photo credit/ Madlaina Walther

fast unverändert: Hier haben die Veranstalter einzig eine kleine Optimierung im Bereich der Querung der Berninapassstrasse vorgenommen.

... Passage am «Free Fall» ...

Neuerungen gibt es bei der Schlussetappe am Sonntag. Die erste Änderung folgt nach der Schleife über Maloja. Dort ist nach rund 25,5 Kilometern eine Zieldurchfahrt in Silvaplana-Mulets vorgesehen, bevor das Rennen durch die Ortschaft hindurch wieder zurück zum See führt, wo das nächste neue Schmankerl wartet. Nach der ersten Zieldurchfahrt folgt mit dem Anstieg hoch zur Crest Alta ein neuer Abschnitt mit traumhaftem Ausblick in Richtung Maloja.

Im Anschluss führt der Kurs über einen fast komplett neuen Part hoch

über Salastrains bis zur Corviglia und weiter in Richtung Munt da San Murezzan, wo man den berühmten Start der Männerabfahrt, den «Free Fall», passiert. Dann folgen Pass Suvretta und Lej Suvretta.

... und lange Abfahrt

Im Anschluss geben die Teilnehmer auf einer langen Abfahrt durch das Val Suvretta hinunter Gas in Richtung St. Moritz. Die letzten Kilometer sind identisch mit den Vorjahren, wo es über die Via Engiadina in Richtung Silvaplana zum Ziel zurück an den Silvaplanner See geht. Und wieder gerät der Organisator Rik Sauser ins Schwärmen: «Die letzte Etappe zeigt die ganze Schönheit dieser Region, bei schönem Wetter ein absoluter Hochgenuss, den man nicht so schnell vergessen wird.» (pd)

Drei Endspiele für Valposchiavo Calcio

Fussball Ein Unentschieden auswärts beim Tabellenvierten ist grundsätzlich kein schlechtes Resultat. Doch in der gegenwärtigen Situation ist das 0:0 für Valposchiavo Calcio in Sargans eben doch nicht gut genug. Damit verbleiben die Puschlaver in der Gruppe 1 der 3. Liga auf dem letzten Tabellenplatz. Der Abstieg rückt näher.

Sargans nahm das Spiel keineswegs auf die leichte Schulter und zwang den Gästen aus dem Puschlav in den ersten Minuten sein Spiel auf. Im Verlauf der ersten Halbzeit fand Valposchiavo besser ins Spiel und vereitelte die St. Galler Angriffe. Mehr noch: Die Puschlaver übten ihrerseits Druck auf die Heimmannschaft und kamen dabei zu einigen Chancen, ohne jedoch zu reüssieren. So ging es torlos in Pause.

In der zweiten Halbzeit gefielen die Gäste mit mehr Einsatz – auch im Wissen um die Wichtigkeit des Spiels. Beide Teams erhöhten den Rhythmus und versuchten eine Vorentscheidung zu erzwingen. So gab es einige Tormöglichkeiten, allerdings waren die Abschlussversuche zu wenig präzise.

So blieb es beim torlosen Unentschieden, der erhoffte Befreiungsschlag für Valposchiavo blieb aus. Dennoch geben sich die Puschlaver kämpferisch. Weiterhin sind vier Mannschaften im Abstiegskampf involviert. Drei Runden vor Schluss präsentiert sich die Ausgangslage so: Auf Rang 9 liegt Walenstadt (19 Punkte), gefolgt von Rhäzüns und Flums (je 18). Letzter mit 16 Zählern ist Valposchiavo. Das heisst für die Puschlaver nichts anderes, als dass drei Endspiele folgen. Nächster Gegner am nächsten Samstag ist der FC Thusis-Cazis, der auf dem 2. Platz liegt. Tabellenlage hin oder her, für Valposchiavo müsste es mal ein Sieg sein, wollen sie dem drohenden Abstieg noch entrennen.

In der 4. Liga ging das Spiel zwischen Ems und Celerina nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe zu Ende. Eine Liga tiefer wurde die Partie zwischen dem FC Lusitanos de Samedan und der AC Bregaglia verschoben, nachdem es in der Vorwoche in Samedan im Spiel gegen Sargans zu wüsten Ausschreitungen gekommen war und die Partie abgebrochen werden musste. Für die Lusitanos dürfte die Aktion noch Folgen haben. Für positivere Schlagzeilen sorgte die zweite Mannschaft der Lusitanos, die auswärts bei Danis-Tavanasa 7:0 gewann. Die zweite Mannschaft von Valposchiavo verlor derweil in Lenzerheide 0:5. (rm)

Engadin Bike Giro

Etappenübersicht

- 1. Etappe:** Freitag, 29. Juni. Erster Starter um 13.00 Uhr, letzter Starter um ca. 15.00 Uhr. Start: St. Moritz-Bad / Ziel: St. Moritz-Salastrains. 16 Kilometer/881 Höhenmeter (Prolog/ Einzelzeitfahren)
- 2. Etappe:** Samstag, 30. Juni. 9.00 Uhr. Start/Ziel: Silvaplanner See (Mulets). 79 Kilometer/2413 Höhenmeter
- 3. Etappe:** Sonntag, 1. Juli. 9.00 Uhr. Start/Ziel: Silvaplanner See (Mulets). 62 Kilometer/2029 Höhenmeter

www.engadin-bike-giro.ch

Wenn Schönheit zum Verhängnis wird

Dank genialer Naturschutzstrategie soll sich der Frauenschuh-Raub von Scuol nie mehr wiederholen

Ikone unter den einheimischen Orchideen ist der Frauenschuh. Doch seine zauberhafte Blüte wurde ihm zum Verhängnis, weil skrupellose Sammler das botanische Juwel trotz Schutzstatus räubern.

HEINI HOFMANN

Orchideen sind allgemein gefährdet und daher geschützt. Speziell der Frauenschuh, auch Marienschuh genannt, die Lichtfigur unter den einheimischen «Blumengedichten», weist in der gesamten Schweiz einen signifikanten Rückgang auf, besonders drastisch im zentralen und westlichen Mittelland. Im Jurabogen und im Grossraum Basel ist er bereits ausgestorben.

Gründe für diesen Rückgang in der Schweiz (und im europäischen Umfeld) sind, neben Klima- und Biotopveränderungen, Kahlschläge und Monokulturaufforstungen aus früherer sowie maschinelle Waldnutzung aus neuerer Zeit, marginal auch die Vorliebe von Dachs und Wildsau für Frauenschuh-Rhizome, ganz speziell aber der mutwillige Frevel von «Pflanzenfreunden».

Schachmatt für Blumenschelme

Orchideenraub gab es schon früher, wie eine Fotografie vom Marktplatz in La Neuveville von 1921 belegt, wo wild gewachsener Frauenschuh offen zum Kauf angeboten wird. Doch es gibt solchen Frevel auch heute noch, wie Grossplünderungen bei Scuol (2010) und am Creux-du-Van im Val-de-Travers zeigen, wo je rund 2000 blühende Frauenschuh-Orchideen ratzekahl ausgerissen wurden, obschon sie in Gärten eh nicht lang überleben. Die Schuldigen fand man nie.

Dieses Räubern von Orchideen ist vergleichbar mit dem Wildern von Nashörnern. Während dem Frauenschuh seine Schönheit zum Verhängnis wird, ist es beim Rhinoceros dessen Nasenhorn, da diesem eine aphrodisierende Wirkung angedichtet wurde. Doch weil auch hier, wie bei den Orchideen, trotz strenger Gesetze der totale Schutz schwierig ist, versucht man, durch auf den Markt geworfene Imitate auf Sägemehlbasis einen Preiszerfall zu erwirken und so die illegale Wilderei uninteressant zu machen.

Dieses Schachmatt-Prinzip soll nun auch den gefährdeten Frauenschuh-Orchideen helfen: Man vermehrt sie im Labor und pflanzt sie dann in freier Natur wieder aus. Parallel dazu soll einheimischer, auf längere Blütezeit selektierter Frauenschuh kultiviert werden, der – analog den tropischen



Im Frühling erfolgen Austrieb und Streckung der Blattknospen, Entfalten der Blätter und anschliessend Öffnen der Blütenknospen.

Fotos: Schweizerische Orchideen-Stiftung

Hybriden – in den Handel gelangt. So ist er legal und zudem günstiger zu erwerben als unrechtmässig geräuberter auf dem Schwarzmarkt, und er blüht dazu fast doppelt solange. Manchmal sind Sherlock-Holmes-Methoden wirksamer als Gesetzesparagrafen ...

Idealismus und Professionalität

Doch Frauenschuh in vitro zu vermehren und dann wieder an Originalstandorten anzupflanzen, erwies sich als extrem schwierig, wie schon erste Versuche in England zeigten, wo 1970 landesweit gerade noch eine einzige (!) Tag und Nacht bewachte Pflanze existierte. In der Schweiz die Schweizerische Orchideenstiftung am Herbarium Jany Renz mit Sitz in Basel verfolgt das gleiche Ziel, eine international renommierte Dokumentations- und Forschungsstätte, deren Zukunft aber leider ungewiss geworden ist (vgl. Kasten «Tragische Entwicklung»).

Trotz dieser unerfreulichen Situation lassen der ehemalige Kustos Samuel Sprunger und sein Mitsstreiter Werner Lehmann, zwei engagierte Orchideenkenner, mit ihrer genial konzipierten Frauenschuh-Rettungsaktion den Geist von «Orchideen-Vater» Jany Renz weiterleben. Weil sich aber das Aussäen von Samen wild wachsender Pflanzen

als nicht zielführend erwies und umgekehrt die In-vitro-Kultur entsprechende Anlagen, gärtnerisches Know-how und 24-Stunden-Klimakontrolle erfordern, haben sie einen geeigneten Partner gesucht.

Fündig wurden sie in Holland bei der «Anthura B.V.» in Bleiswijk, einer riesigen Blumengärtnerei in der Nähe von Rotterdam, die spezialisiert ist auf Flamingoblumen (= Anthurien, daher der Firmenname), Phalaeopsis- sowie selektionierte «Garten-Orchideen». Im dortigen Spezialisten Camiel de Jong fanden sie den optimalen Projektpartner. Durch diese Teamwork zwischen einer idealistischen Non-Profit-Organisation und einer professionellen Privatfirma sowie dank dem Goodwill der Behörden beider Länder wurde ein geniales Orchideen-Rettungsprojekt realisiert.

Bereits neun Kantone an Bord

Einfach war dieses Frauenschuh-Projekt jedoch nicht, denn *Cypripedium calceolus* ist eine geschützte Spezies und unterliegt den Cites-Bestimmungen, in der Schweiz unter Anhang II, in der EU noch strikter unter Anhang A. Ergo: Für die Ausfuhr der Frauenschuh-Samenkapseln bedurfte es keiner Schweizer Exportgenehmigung, aber Holland verlangte sowohl eine Schweizer Export- als auch eine holländische Importgenehmigung. Auch das Auskeimen der Sämlinge und das anschließende Heranzwachsen der Vorkeimlinge in vitro (steril) ist ein schwieriges Unterfangen.

Die Samen wurden im Gewebekultur-Zentrum von Anthura in Flaschen mit steriler Nährlösung zum Keimen gebracht, dann erst kommen sie (ex vitro, nicht mehr steril) in Erde und werden in klimatisierten Gewächshäusern mehrmals umgetopft, bis sie nach drei bis vier Jahren kräftig genug für das Auspflanzen sind. Im aktuellen Pilotversuch resultierten rund 28000 Keimlinge, wovon etwa 3500 für die Repatriierung ausgewählt werden. Die Kosten des Projekts von rund 40000 Euro übernimmt Anthura als Sponsor und kann dafür, sofern dies klappt, Langblüher für den Handel produzieren, was wiederum im Interesse des Projekts ist (Preiszerfall, Frevelstopp).

Die Resonanz ist erfreulich: Bereits neun Kantone machen beim «Projekt

Frauenschuh» mit: Neuenburg, Jura, Baselstadt, Baselland, Bern, Obwalden, Aargau, Zürich und St. Gallen. Im April fand in der Bürgerspital-Gärtnerei in Basel das entscheidende Koordinationsmeeting aller Beteiligten statt, an dem die schweizerisch-holländischen Pflanzenteams zusammengestellt wurden, damit im Juni die Repatriierungsauspflanzungen in allen neun Kantonen gleichzeitig stattfinden können. Wo genau, wird – verständlicherweise – nicht kommuniziert, mit einer Ausnahme: Auf der Älggialp/OW im Zentrum der Schweiz entsteht eine für die Öffentlichkeit zugängliche, eingefriedete Referenzanlage.

Kurz: Nutzniesser dieser mutigen Heirat zwischen Idealismus und Professionalität zugunsten der «Paradiesvögel unter den Blumen» sind beide Länder und auch die Natur selbst: Die Schweiz kann ihre Orchideen-Ikone Frauenschuh retten, die Holländerfirma ein zusätzliches Standbein ausbauen; denn wenn sich dieses Pilotprojekt bewährt, werden auch andere, unter dem Orchideensterben leidende Länder auf den Zug aufspringen. Interessenten gibt es bereits. Das kann schlussendlich der Natur europaweit helfen. So wird es denn inskünftig wohl nicht mehr heissen: «Tulpen aus Amsterdam», sondern «Orchideen aus Rotterdam».

Tragische Entwicklung

Es begann hoffnungsvoll: Der bedeutendste Amateur-Orchideensystematiker des 20. Jahrhunderts, Jany Renz (1907 – 1999), hauptberuflich Chemiker und Sandoz-Direktor, vermachte seine private Sammlung zum Thema Orchideen, global eine der grössten und wertvollsten (abertausende Bücher und Herbarbelege aus aller Welt), der Universität Basel, wo sie am Botanischen Institut eine Bleibe fand. Sachwalter wurde die 2001 gegründete Schweizerische Orchideenstiftung am Herbarium Jany Renz. So entstand am Rheinknie ein einmaliges Orchideen-Kompetenzzentrum, in dem sich Forscher aus aller Welt einfanden.

«Die Orchideenstiftung bezweckt auf nationaler und internationaler Ebene die Erforschung und den Schutz wildlebender Orchideen und berät Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft, auf dass auch kommende Generationen sich noch an Orchideen erfreuen können», so der langjährige, engagierte Kustos Samuel Sprunger. Unter seiner Ägide wurde das immense Sammelgut digitalisiert und die Orchideen-Literatur katalogisiert. Mit dem Swiss Orchid Research Award verlieh die Stiftung seit 2006 jährlich eine Auszeichnung für Forschung im Bereich Orchideen.

Weil heute nicht mehr Feldforschung und Systematik prioritär sind

und die Laborwissenschaft dominiert, wurde 2016 das gesamte Jany-Renz-Vermächtnis aus den heiligen Universitätshallen hinauskomplimentiert und in Bottmingen BL in Untermiete im Gebäude einer Schreinerei eingelagert, Bibliothek und Herbar getrennt, Zukunft ungewiss. Auch die Orchideenstiftung musste zügeln, und die Weiterführung ihres Engagements ist gefährdet.

Der Swiss Orchid Award ist bereits gestorben. Was einst global Bewunderung erntete, hält jetzt unfreiwillig Dornröschenschlaf. Wenn kein Prinz den Schatz wachküsst, wird er vollends in Vergessenheit geraten. Die weltweite Orchideen-Community kann die Schachmattsetzung dieses weltbekanntesten Forschungskulturgutes nicht nachvollziehen. Was aktuell noch passiert, also auch die Frauenschuh-Rettungsaktion, basiert auf dem Herzbluteinsatz von Idealisten. Ein hochdekoriertes Wissenschaftler aus einem anderen Fachbereich, der ebenfalls eine weltweit einmalige Forschungsbibliothek zusammengetragen hat und dieser schliesslich in Eigeninitiative zu einem sicheren Verbleib verhalf, formuliert es in seinem Frust so: «Es hat Tradition, dass Hochschulen – aus Platzmangel oder schlicht aus Desinteresse – Kulturgut aussondern. Sie fühlen sich offensichtlich nicht mehr für ihre eigene Geschichte verantwortlich». (hh)



Auffallendster Teil der nektarlosen Frauenschuhblüte ist die gelbe, schuhförmige Lippe.



Bei der In-vitro-Aufzucht kommen die Sämlinge in eine sterile Nährlösung, wo sich Protokorme entwickeln können.



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

Der Blog der Engadiner Post



blog.engadin.online

Zwei Engadiner Klassen gekürt

Experiment 2376 Schulklassen aus der ganzen Schweiz haben beim Wettbewerb «Experiment Nichtrauchen» mitgemacht. 1660 davon haben erfolgreich abgeschlossen. Unter ihnen befinden sich auch zwei Klassen aus dem Engadin: Die Scoula Sportiva Champfèr (Klasse 3.0s, 9. Schuljahr, Lehrperson Adriano Iseppi) und das Schulhaus Ftan (6. Klasse, 6. - 9. Schuljahr, Lehrperson Evelina Lehner).

Jede Klasse setzte sich während sechs Monaten im Unterricht intensiv mit dem Thema Rauchen auseinander und verpflichtete sich, während dieser Zeit keinen Tabak zu konsumieren. Sieben von zehn der 2376 teilnehmenden Schulklassen haben den Wettbewerb erfolgreich abgeschlossen und waren so bei der Verlosung von 100 Reise Gutscheinen dabei.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Rauchen ist in der Jugendzeit zentral: Die meisten Raucherinnen und Raucher beginnen nämlich bereits als Minderjährige mit dem Konsum und haben nicht zuletzt wegen dieser frühen Gewöhnung grosse Mühe wieder aufzuhören. Kinder und Jugendliche sind zudem äusserst empfänglich für Tabakwerbung. Eine kürzlich erschienene Studie aus den USA zeigt: Die Hälfte der Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren erinnert sich spontan an mindestens eine Tabakwerbung.

Jene Kinder und Jugendlichen, die spontan eine Werbung abrufen konnten, griffen später deutlich häufiger zur Zigarette als jene, denen keine eingefallen war. Im Experiment Nichtrauchen setzen sich Schülerinnen und Schüler mit solchen Mechanismen auseinander und erarbeiten Strategien, wie sie Manipulationen erkennen und sich dagegen wehren können. (pd/ep)

Experiment Nichtrauchen richtet sich an alle Klasse der 6. bis 9. Schulstufe. Für das Schuljahr 2018/19 können sich Klassen ab September 2018 online unter www.experiment-nichtrauchen.ch anmelden.



Zauberhafte Morgenstimmung

Wer dieser Tage im Oberengadin vom Boot aus fischte, musste sehr kälteresistent und/oder in dickes Tuch gehüllt sein: Die Eiseiligen erwiesen ihrem Namen in der Region auch über die Pfingsttage alle Ehre. Nach regnerisch-kühlen Tagen zeigte

sich am Pfingstmontag aber schon frühmorgens die Sonne. Ihre Strahlen wärmten die in ihren Booten ausharrenden Petri-Jünger und zauberten zugleich ein zartes Lichtspiel in den sich auflösenden Nebel. (mcj) Foto: Marie-Claire Jur

Sirenentest

Schutz Die Sirenen zur Alarmierung der Bevölkerung im Falle von Katastrophen und Notlagen sind ein wichtiges Element im Bevölkerungsschutz. Nach dem nur teilweise erfolgreichen Sirenentest vom 7. Februar hat das Bundesamt für Bevölkerungsschutz Babs dafür gesorgt, dass die Fehler unverzüglich behoben werden. Damit die Funktionsfähigkeit des Alarmierungssystems wieder vollumfänglich nachgewiesen ist, wird der Sirenentest wiederholt. Aus diesem Grund findet morgen Mittwoch in der gesamten Schweiz und Liechtenstein von 13.30 Uhr bis spätestens 15.00 Uhr ein ausserordentlicher Sirenentest statt. (ots/ikr)

Sportive Briefmarke

Briefmarken Das Freilichtmuseum Balenbergr, die Bike-WM und die Stanserhorn-Bahn bilden die Highlights der zweiten Briefmarkenausgabe 2018 der Schweizerischen Post. Sportlich präsentiert sich die Sondermarke, welche die Mountainbike-WM 2018 in Lenzerheide vom 5. bis 9. September begleitet. Weitere Briefmarkenmotive widmet die Post dem Apothekerverband, der auf 175 Jahre Geschichte zurückblicken kann. Auch das Hornussen kommt in der aktuellen Briefmarkenausgabe zum Zug. (pd)

WETTERLAGE

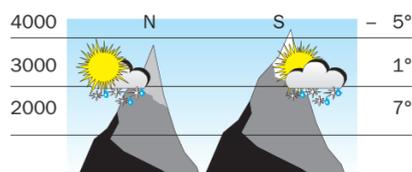
Derzeit fehlen die starken Druckgebilde. Weder ein kräftiges Hochdruckgebiet noch ein Tiefdruckgebiet bestimmen unser Wettergeschehen. Die Druckverteilung ist ziemlich flach, und die Luft wird wohl von Süden her insgesamt etwas feuchter.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Viele Wolken und nur wenig Sonnenschein! Der Tag beginnt vielerorts bereits mit dichteren Wolken, und die Sonne setzt sich nur zögerlich und nicht überall im Engadin durch. Beste Wetterbedingungen sind praktisch nirgends zu erwarten. Längere sonnige Abschnitte sind insbesondere im Unterengadin wahrscheinlicher als im Oberengadin oder in den Südtälern. In diesen Regionen herrscht aller Voraussicht nach auch bald ein grösseres Regenschauerisiko vor. Die Tageshöchsttemperaturen liegen beispielsweise in St. Moritz nur bei ca. 12 oder 13 Grad.

BERGWETTER

Gerade für Unternehmungen im Hochgebirge ist die momentane Wetterlage als ungünstig einzuschätzen, da sich Regengüsse mit viel Pech zu jeder Tageszeit ins Wettergeschehen mischen können. Die Sichtbedingungen sind zeitweise durch Nebel und Wolken stärker eingeschränkt.



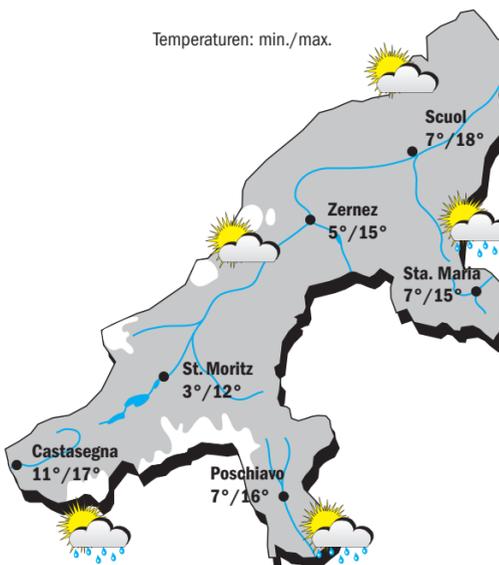
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	4°	Sta. Maria (1390 m)	8°
Corvatsch (3315 m)	- 4°	Buffalora (1970 m)	5°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	3°	Vicosoprano (1067 m)	7°
Scuol (1286 m)	8°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	7°
Motta Naluns (2142 m)	2°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8 / 19	7 / 21	8 / 23

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
5 / 14	4 / 16	5 / 18

Steinböcke mit langen Hörnern bevorzugt

Graubünden Jäger bevorzugen Steinböcke mit überdurchschnittlich langen Hörnern. Dies legt eine Studie unter Beteiligung der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL dar. Für Steinböcke mit überdurchschnittlich langen Hörnern besteht eine grössere Wahrscheinlichkeit, früher geschossen zu werden, als für gleich alte Böcke mit kürzeren Hörnern. Die im «Journal of Animal Ecology» veröffentlichte aktuelle Studie zeigt auch auf, dass der Abschuss von starken Böcken die Bestände der verbleibenden Kolonien nicht beeinträchtigt. Das internationale Forscherteam unter der Leitung der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL und die Universität Cambridge untersuchten in Zusammenarbeit mit dem Amt für Jagd und Fischerei Graubünden das Wachstum der Hörner der von 1978 bis 2013 in Graubünden erlegten Steinböcke. Die Forschenden analysierten, nach welchen Kriterien die Jäger ihre Beute auslesen und ob sich möglicherweise das Hornwachstum oder das Körpergewicht der 8355 geschossenen Böcke während der letzten 40 Jahre verändert hatte. (pd)

www.wsl.ch